Wittener Tageblatt

verbunden mit dem **Wittener Anzeiger.**

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 97 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 8. April 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die Lage der deutschen Arbeit.

Im März.

In ihren Lebenserinnerungen werden viele Arbeiter den letzten Winter mit einem schwarzen Strich versehen. An Tausende ist die Not wohl niemals so hart herangetreten, als in den vergangenen Monaten. Die Zeit ist auch heute noch schwer, aber eine geringe Besserung unserer wirtschaftlichen Zustände macht sich doch bemerkbar und wer ein besonders hoffnungsfreudiges Gemüt besitzt, der träumt bereits wieder von den fetten Jahren geschäftlicher Hochflut. Die Enttäuschung wird zwar nicht ausbleiben, doch immerhin kann man vielleicht annehmen, daß es sich bei der gegenwärtigen günstigeren Gestaltung des Geschäftslebens um ein Zeichen leise einsetzender wirtschaftlicher Gesundung und nicht nur um die regelmäßige Belebung des Arbeitsmarktes zu Beginn des Frühlings handelt. Allein man soll dieses Zeichen nicht überschätzen. Unsere wirtschaftliche Gesundung wird ganz sicher sehr langsam fortschreiten und Rückfälle sind leicht möglich. So wird die Beschaffenheit der Handelsverträge stark auf unser gesamtes gewerbliches Leben zurückwirken und leider ist die Hoffnung, daß sie für die deutsche Industrie günstig ausfallen werden, nur schwach. Wenn also einige große Erwerbszweige heute besser beschäftigt sind, so ist damit nicht gesagt, daß nun die Zeit der reichen Ernten bereits wieder anbreche.

Von dieser Zeit sind wir noch sehr weit entfernt und auch die Besserung des deutschen Marktes für unsere Eisenindustrie berechtigt nicht zu einer anderen Auffassung. Denn ohne die noch immer außerordentlich starke Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten würde es mit dieser Industrie sehr übel stehen; sie würde, trotz ihrer Kapitalkraft, eine schwere Katastrophe erlitten haben, wäre ein Abfluß ihrer Produktion nach dem Auslande unmöglich gewesen. Immerhin ist die Besserung auf dem deutschen Markte stark genug, um eine wohltätige soziale Wirkung auszuüben. Viele Eisensteingruben konnten früher entlassene Arbeiter wieder einstellen, auch einige seit längerer Zeit tote Hohöfen sind wieder angeblasen. Manche bestehende Betriebsbeschränkungen sind entweder bereits oder sie sollen am 1. April aufgehoben werden. Die Verschleuderung der Produktion in das Ausland hat stark nachgelassen; sie haben in den letzten Wochen abermals gewaltige Mengen von Schienen, Eisen und Stahl verschiedenen deutschen Werken in Auftrag gegeben; eine Folge des noch immer hochgespannten Geschäftslebens in der Union.

Die Nachrichten über die Beschäftigung im Bergbau widersprechen sich wieder einmal. Während von der einen Seite gemeldet wird, die Nachfrage sei so groß, daß Wagenmangel herrsche, lauten andere Nachrichten, daß der Kohlenmarkt still liege und Feierschichten notwendig seien. Im allgemeinen kann man jedoch sagen, daß der vor mehreren Jahren herrschenden Kohlennot ein Ueberschuß gefolgt ist, der den Preis der Kohle auch heute noch weit mehr drückte, würde dieser nicht mit einer außerordentlichen Zähigkeit hochgehalten. Was den Verbrauchern der Kohle nicht gelang, fiel, dank der geringen Widerstandsfähigkeit der deutschen Arbeiter in Krisenzeiten, den Werksverwaltungen bei den Arbeitslöhnen leicht. Sie wurden in vielen Gruben sehr erheblich herabgesetzt und man kann wohl sagen, daß dieser Lohnrückgang für den Arbeiter 50—100 Mk. im Jahre beträgt. Werke, die an der alten Bezahlung festhielten, sahen sich doch genötigt, bei dem schlechten Absatz wie gesagt Feierschichten einzulegen, die zum Beginn des Winters zwar vielfach aufgehoben wurden, jetzt jedoch notgedrungen wieder eingeführt werden. So ist die wirtschaftliche Lage der Kohlenbergleute heute sicher erheblich schlechter, als vor einigen Jahren. Aber trotzdem leiden sie weniger unter der Krise, als die Maschinen- und Metallarbeiter aller Zweige, die noch immer schwere Beschäftigung finden, wenn sie arbeitslos wurden. Zwar sind manche große Maschinenbauanstalten durch ausländische Aufträge über den drückendsten Mangel hinaus, aber diese Beschäftigung bleibt doch meistens weit hinter der Leistungsfähigkeit dieser Werke zurück. Volle Arbeit ist noch immer eine Ausnahme und selbst solche Fabriken können sich deren nicht rühmen, die für gut gehende Zweige der Textilindustrie tätig sind, da auch diese in der Aufstellung neuer Maschinen meistens sehr zurückhalten.

Eine Ausnahme macht die sächsische Spitzen- und Strickereiindustrie. Der anhaltende günstige Geschäftsgang drängt zu einer überaus schnellen Verbreitung dieses großen Erwerbszweiges, der im Vogtlande längst von dem Mittelpunkt Plauen auf entlegene Dörfer gewandert ist.

In den Webereien zeigt sich seit kurzer Zeit eine bessere Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes. In den verschiedensten Zweigen ist man lebhafter beschäftigt. Hier und da werden mehr Arbeiter eingestellt und vereinzelt sind auch die Löhne gestiegen. Doch gibt es auch zahlreiche Betriebe, wo das Gegenteil der Fall ist. Das Gleiche gilt von der hier und da sich findenden Besserung in der Wollindustrie. Selbst in den Zeiten der schwersten Krise fällt auf diesen und jenen Erwerbszweig einmal ein wärmerer Sonnenstrahl; aber nicht von derartigen vereinzelten Glücksfällen, sondern von den gesamten Bedingungen der Weltwirtschaft hängt heute das Erwerbsleben eines großen Industrievolkes ab.

Das beweist so recht auch die Lage der deutschen elektrischen Industrie, die noch immer große Not leidet, nicht nur da es Deutschland an Unternehmungslust fehlt, sondern weil auch das Ausland seit einiger Zeit kein genügendes Feld für die Betätigung unserer großen Elektrizitätsgesellschaften bietet. Einst war auch für den Arbeiter die Beschäftigung in der elektrotechnischen Industrie eine sehr lohnende. Heute ist das längst nicht mehr der Fall. Auch die Krisis im Baugewerbe ist noch nicht überwunden. Wenn man von den Staatsbauten absieht, so herrscht mancherorts eine starke Zurückhaltung im Bauen und selbst bei den Staatsbauten wird in allen Bundesstaaten mehr Sparsamkeit als früher geübt. Es zeigt sich in vielen Groß- und Mittelstädten heute, daß man nicht zu viel, sondern falsch gebaut hat. Man schlug eine ganz verkehrte Richtung ein, indem man, statt gesunde und wohlfeile kleine Wohnungen zu bauen, diese für herrschaftliche Ansprüche einrichtete, für deren Befriedigung der großen Masse der Bevölkerung das Geld fehlt. So kann man heute in zahlreichen Orten die Erfahrung machen, daß überaus viele prächtige Wohnungen leer stehen, während die ärmeren Klassen doch schlecht wohnen. Und da es an zahlungsfähigen Mietern fehlt, die zahllosen neuen Mietshäuser und „Zinsvillen" keine Käufer finden und ihren Besitzern heute ein sehr kostspieliges Vergnügen sind, so ist es natürlich, wenn die Baulust mangelt. Das gesamte Baugewerbe hat schlechte Zeiten und diese werden jedenfalls andauern, bis durch einen allgemeinen geschäftlichen Aufschwung die Folgen einer verkehrten Baurichtung und einer zügellosen Spekulation ausgeglichen sind.

In der Lage der großen Industrien spiegeln sich die Verhältnisse des Handelsstandes und der Kleingewerbe wieder. Auch hier hat die Krise viele Existenzen zertrümmert; was wurzelkrank war, ist zu Grunde gegangen, aber auch mancher gesunde Stamm hat Schaden gelitten. Die beiden großen Erwerbsgruppen leiden wie die Industrie unter der mangelnden Kaufkraft der Bevölkerung und das Handwerk um so mehr, da ihm nicht nur die Aufträge fehlen, sondern auch das Borgsystem sich ganz außerordentlich fühlbar macht — jenes alte Krebsübel der Kleinhandwerker, das leider nie mit Nachdruck und Ausdauer von ihnen bekämpft ist, während andererseits der Bank- und Warenkredit heute schwerer zu erlangen ist, als vor wenigen Jahren.

Wucherprozeß Pariser.

III.

Berlin, 6. April.

(Nachdruck verboten.)

Zu Beginn der heutigen dritten Sitzung meldete sich der bisher als unauffindbar gehaltene bereits mehrfach genannte Ingenieur Paul Baumert und wird vernommen. Der Zeuge protestiert dagegen, daß er als unauffindbar bezeichnet worden sei! Seitdem er 1887 aus Rußland zurückgekehrt sei, habe er bis vor ungefähr einem halben Jahre eine Wohnung in Charlottenburg innegehabt und seitdem wohne er in einem Hotel, wo beim Portier auch stets seine Adresse zu erfahren sei, sobald er außerhalb Berlins weile. Auf Befragen bekundet dann der Zeuge: Er habe Erfindungen gemacht, die ihm in den Jahren 1889 bis 1893 sehr viel Geld eingebracht hätten. Als dann aber ein geschäftlicher Rückschlag eintrat, sei er in Not gewesen und er habe sich an verschiedene Geldverleiher gewendet. Durch Vermittelung des Agenten Herrmann sei er zu dem als gewerbsmäßigen Geldverleiher in Berlin bekannten Inhaber der Berliner Blumensäle, Richard Meyer, gekommen. Meyer habe ihm die gewünschten Gelder beschafft und gelegentlich erwähnt, daß sein Geldgeber Heinrich Pariser sei. Uebrigens müsse er ausdrücklich feststellen, daß Meyer an ihm wie ein Gentleman gehandelt habe und ihm die kontantesten Bedingungen gestellt habe. Meyer sei ihm auch im letzten kritischen Augenblick, als er von Pariser nahezu vor den vollständigen Ruin gebracht worden war, helfend eingesprungen und habe ihm mit 24 000 Mark, die er Meyer noch heute schulde, aus der Notlage herausgeholfen. Außer allerhand Nebenspesen habe ihm Pariser 20 Prozent pro Quartal abgezogen. Zeuge hat sich mehrfach bei Meyer und Herrmann beklagt, daß der Zinsfuß ihm so übermäßig hoher sei. Beide hätten dann erwidert, daß den Löwenanteil ihre Hintermänner beanspruchen. In den Fällen, in welchen er von Pariser direkt Geld erhalten habe, seien ihm 20 Prozent Quartal-Zinsen und 2¼ Prozent Provision für den Agenten abgezogen. Wenn er sich über die Höhe des Abzuges beschwerte, habe Pariser kurz gesagt: „Wenn es Ihnen nicht paßt, brauchen Sie das Geld ja nicht zu nehmen!" Er habe das Geld aber nehmen müssen, weil er alles aufzubieten hatte, um den Zusammenbruch seines Geschäftes zu verhindern, überdies habe er eine Tochter auszustatten gehabt. Trotzdem Pariser ihm eine Prolongation zugesichert hatte, habe Pariser dennoch schließlich einen Wechsel über 24 000 Mark eingeklagt und jetzt sei Meyer nochmals für ihn eingesprungen. Meyer und Pariser hätten berechnet, daß er ihnen zusammen 70 000 Mark schulde und dafür sei sein Mobilar von ihnen übernommen worden. Dieses habe man ihm hinterher mietsweise überlassen und er habe sich zu Ratenzahlungen verpflichten müssen. Als er diese Ratenzahlungen nicht einhalten konnte, sei das Mobilar versiegelt und durch den Buchhalter Meyers, Niederich, abgeholt worden. Er habe früher ausgesagt, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß er von Pariser, Meyer, Herrmann, Niederich und Rechtsanwalt Lisser mit diesen Transaktionen hineingelegt worden sei. Er habe inzwischen aber sich überzeugt, daß Meyer und Herrmann an ihm nicht schlecht gehandelt hätten; er müsse also bezüglich dieser beiden seine frühere Aussage zurücknehmen. Schließlich verwahrt sich der Zeuge noch gegen die Behauptung, daß er mit einer Anzeige wegen Wuchers gedroht und 20 000 Mark Schweigegeld von Meyer und Pariser verlangt habe.

Der Angeklagte Pariser bestreitet, daß der Zeuge sich in einer Notlage befunden habe. Baumert habe sehr verschwenderisch gelebt.

Ein weiterer Fall betrifft die Bewucherung eines Rittmeisters a. D. v. A., der Anfang der neunziger Jahre bei den Pasewalkern Kürassieren aktiv war. Derselbe befand sich in sehr guten Vermögensverhältnissen, lebte aber etwas flott und gab mehr Geld aus, als ihm zur Verfügung stand, sodaß er mehrfach in Geldverlegenheit geriet und seine Zuflucht zu Wucherern nehmen mußte, ohne daß er sich viel um die Folgen kümmerte. Er ließ sich die hohen Abzüge auch ruhig gefallen, obwohl er von Verwandten das Geld zinslos oder mindestens zu niedrigem Zinsfuß habe erhalten können. Es erschien ihm aber bequemer, sich mit einem gewerbsmäßigen Geldverleiher in Verbindung zu setzen. Im Herbst 1891 brauchte er zur Deckung von Schulden, für Pferde und Wetten Geld und erhielt durch Vermittelung des verstorbenen, wegen Wuchers mehrfach bestraften Agenten Reuter, der auch bekanntlich in den verschiedenen Falschspielerprozessen eine große Rolle gespielt hat, von Pariser gegen ein dreimonats Akzept über 10 000 Mark eine Valuta von 8500 bis 8700 Mark, sodaß sich Pariser etwa 50 Prozent abzog, wovon allerdings auch noch die Provision für Reuter abging. Das Akzept wurde 2 bis 3 mal prolongiert, wofür jedesmal 1200—1500 Mark zu zahlen war. Im Jahre 1892 zahlte Pariser an den Zeugen auf dem Rennplatz in Hoppegarten gegen ein 14 Tage-Akzept von 3300 Mark einen Betrag von 3000 Mark, was nach den Berechnungen der Anklage 236 Prozent Zinsen ausmachen soll. Einige weitere Darlehen vermittelte der auf den Rennbahnen sehr bekannte Agent Herz.

Im Dezember 1892 wurde die Gesamtschuld des Zeugen zu einem Dreimonatswechsel von 10 000 Mark zusammengezogen und diesen auch noch 2—3 mal unter Anrechnung von je 1200—1500 Mark prolongiert. Da keine Zahlung erfolgte, ließ Pariser durch Riederich den Wechsel einklagen. Als Kläger war aber der Agent Trommler vorgeschoben. Bei einem von Rechtsanwalt Jaroczynski für den Zeugen vorgenommenen Arrangement fand sich Pariser bereit, 3000 Mark abzulassen. Angekl. Pariser: Ja, sonst hätte ich gar nichts bekommen. Der Zeuge v. A. weiß über die Höhe der Abzüge genaue Angaben nicht zu machen, er hat meistens gleichmütig die ihm gezahlten Beträge eingestrichen und die vorgelegten Wechsel unbesehen unterschrieben.

Aehnlich liegt ein Fall, der die Bewucherung des Reichsgrafen v. E. betrifft, der als Leutnant beim Garde du Korps-Regiment in Potsdam diente. Der Zeuge besaß ein Fideikommiß von 40 000 Morgen und hatte 100 000 Mark Revenuen, mit denen er aber nicht auskam. Er hielt sich in Potsdam einen Marstall und 4—5 Wagen. Im Jahre 1892 erhielt er von Pariser 4200 Mark gegen 5000 Mark Akzept. Als er 1893 wieder in Geldnot war, vermittelte ihm ein Agent Winscheck bei Pariser 12 000 Mark, wofür ein Akzept über 15 000 Mark (auf 3 Monate) ausgestellt werden mußte. Als Winscheck den etwa 80 Prozent betragenden Abzug bemängelte, soll Pariser kurz und schroff gesagt haben: „Wenn Ihnen das nicht paßt, so lassen Sie es doch bleiben!"

Angekl. Pariser: Das ist gar nicht meine Art, es entspricht nicht meinem gesellschaftlichen Takt, in solchem brüsken Tone zu verkehren. (Heiterkeit.) Ich habe für die 15 000 Mark 14 000 Mark gegeben, wenn der Herr Graf weniger erhalten hat, so ist es an anderen Fingern kleben geblieben.

Es kommen dann noch einige weitere Fälle zur Erörterung, die sämtlich dasselbe Bild ergeben. Ein Premierleutnant Schm. erhielt durch Vermittelung des wegen Wuchers bestraften Agenten Bruck Geld zu 20 Prozent pro Quartal Zinsen. Bruck hat seiner Zeit vor Gericht Pariser als Geldgeber bezeichnet. Angekl. Pariser: Bruck hat in seinem Prozeß meine Abwesenheit benutzt,

Beduinenblut.

Erzählung aus dem heiligen Lande von **Richard Schott.**

6) (Nachdruck verboten.)

Aber die Menschen, die hier hausen, sind entnervt, und für gewöhnlich merkt man von etwa 300 Bewohnern kaum mehr als ein paar zerlumpte Kinder, die um Backschisch betteln, oder einige Frauen, die sich zur Vorführung einer „Fantasie", d. h. einiger unschöner Tänze, erbieten.

Unter diesen Umständen fand Fritz Weber, als er nach dem grausigen Funde, den er mit Herrn Hegeler gemacht hatte, nach Jericho kam, wenig Gehör für seine Bitte um Hülfe. Ueberdies war es mit seinem Arabisch noch ziemlich schlecht bestellt, und deshalb dauerte es eine ganze Weile, bis er erreicht hatte, daß der Mudir, der am Orte wohnende höchste Beamte des Distrikts, einige Soldaten zur Verfolgung der Mörder aussandte und einigen Leuten befahl, Fritz zu begleiten.

Inzwischen hatte Herr Hegeler die freudige Entdeckung gemacht, daß der neben dem ermordeten Beduinen liegende Knabe noch lebte. Nachdem er ihm die Schläfe mit Wein aus seiner Feldflasche eingerieben hatte, schlug Abu Hassan die Augen auf, fiel dann aber gleich wieder in tiefen Schlaf.

Herr Hegeler war ganz außer sich vor Freude. Als er Fritz mit den Leuten herankommen sah, rief er ihm schon von weitem zu: „Hurra, Fritz! Hurra! Er lebt!" Und während die Männer den mit dem Beduinenmantel bedeckten Leichnam auf den Esel legten, nahm er den schlafenden Knaben selbst auf den Arm und trug ihn trotz der erdrückenden Hitze nach Jericho hinein.

Als sie hier anlangten, war eben der Schech der in der Nähe bei der Sultansquelle zeltenden Beduinen in Jericho anwesend, und durch ihn erfuhr der Deutsche, wie groß das Ansehen des Gefallenen unter seinen Stammesgenossen gewesen war.

„Eine edle Frucht ist Dir in den Schoß gefallen, o Herr", sagte der Schech. „Der Knabe, den Du auf den Armen trägst, ist der letzte Nachkomme des großen Schechs Hassan, der ein Gastfreund des Propheten war. Es geht vom Stamme Hassan eine alte Weissagung in den Bergen. Wenn alle Sterne an seinem Himel erloschen sein werden, so lautet sie, bis auf einen, so wird dieser eine heller leuchten, als alle zuvor. Von einer neuen Sonne wird ihm der Glanz kommen, und seine Herrlichkeit wird groß sein in dieser und jener Welt."

Herrn Hegeler wurde warm ums Herz. Er blickte auf den schlummernden Knaben und küßte ihm die Stirn.

„Von einer neuen Sonne wird ihm der Glanz kommen", wiederholte er im Geiste. „Ahnst Du, wer diese Sonne ist?" Und vor seiner Seele stieg sie auf, diese Sonne. In verklärendem Lichte erglänzten ihre Strahlen, und in ihrem Scheine leuchtete ihm das milde Antlitz des Heilands entgegen.

Der Schech übernahm es auch, für ein würdiges Begräbnis des Erschlagenen Sorge zu tragen, und die Vorbereitungen dazu wurden getroffen, während Herr Hegeler bei dem Mudir die gesetzmäßige Anzeige erstattete und den erschöpften Knaben in das russische Hospiz brachte.

Nur ungern trennte er sich von ihm, als das Gewimmer der Klageweiber ankündigte, daß das Begräbnis von Abu Hassans Vater stattfinden sollte. Aber da Fritz Weber so sehr bat, und Abu Hassan noch immer fest schlummerte, ließen sie ihn in der Obhut eines freundlichen Mönches zurück und mischten sich unter die Zuschauer, da ihnen als „Ungläubigen" verboten war, an der Feierlichkeit selbst teilzunehmen.

Gleich darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Voran schritt ein blinder Mann, der ununterbrochen das moslemitische Glaubensbekenntnis wiederholte: „Es gibt keinen Gott außer Gott, Mohammed ist Gottes Gesandter. Gott sei ihm günstig und bewahre ihn." Es geschieht dies, damit der Tote das Glaubensbekenntnis nicht vergessen habe, wenn in der Nacht die beiden Frageengel kommen und das Examen mit ihm abhalten; denn nach dem Glauben der Mohammedaner bleibt die Seele noch eine Nacht bei der Leiche und wird von den beiden Engeln Munka und Nekir geprüft.

Hinter dem Blinden wurde der in ein Tuch eingehüllte, mit dem weißen Sterbehemd bekleidete Leichnam auf einer offenen Bahre von sechs Beduinen getragen.

Dann kam, von den angesehensten Männern seines Stammes umgeben, der Schech, eine prachtvolle Erscheinung mit klugen Augen, edler, kühn geschwungener Nase und kurzgeschnittenem, schwarzem Vollbart. Seine große, schlanke Gestalt war in ein langes Gewand von gelb- und braungestreifter Seide gehüllt, das durch einen goldgestickten Gürtel zusammengehalten wurde. Von den breiten Schultern wallte ein kostbarer Seidenmantel mit rotbrauner Farbe. Von gleichem Stoff war die für die Araber so charakteristische Keffije, ein über den Nacken hinabreichendes Kopftuch, das von einer dicken, kranzartig um den Kopf geleaten Kordel aus Kamelhaar gehalten wird. Im Gürtel hing ein prächtiger krummer Säbel, der reichverzierte Griff mit großen Türkisen besetzt. Auf seiner Brust prangte ein preußischer Orden, eine Auszeichnung dafür, daß er im Jahre 1869 den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaiser Friedrich III., bei dessn Besuche am Jordan und toten Meere begleitet hatte.

Den Schluß bildeten Klageweiber, die, mit aufgelösten Haaren einherschreitend, in eintönigem Gesange den Verstorbenen lobten.

Der Zug ging zunächst in die alte Moschee, wo der Mu Allim einige Gebete sprach. Dann wurde der Tote zum Friedhof getragen und, mit dem Kopf nach Mekka gerichtet, in das vorher bereitete Grab gelegt. Auf den Grabhügel wälzte man zwei Steine, einen an das Kopf- und einen an das Fußende. Auf diese setzten sich nach mohammedanischem Glauben die Frageengel, und daß Grab ist so eingerichtet, daß auch der Tote beim Examen darin aufrecht sitzen kann.

* * *

Erst nachdem das Grab sich geschlossen hatte, kehrten unsere Freunde nach dem Hospiz zurück. Als sie eine Weile schweigend neben einander hergegangen waren, sagte Herr Hegeler: „Deine lieben Eltern, Fritz, haben uns schon sechs Kinder ins Haus gebracht. Es ist für arme Kolonisten Gottes Segen genug. Aber wo sechs satt werden, wird auch ein siebentes nicht verhungern. Der kleine Beduine hat seinen Vater verloren. Gott hat ihn uns auf den Weg gelegt. Wollen wir ihn aufheben und ihn mit uns nehmen?"

„Ja, Onkel!" entgegnete Fritz, Herrn Hegeler innig die Hand drückend der mit glückseligem Lächeln den Druck erwiderte, während er leise vor sich hinsprach: „Die neue Sonne — wir wollen sie ihn kennen lernen, und Gott gebe uns Kraft, daß wir es recht mit ihm machen!"

6. Bange Stunden.

Als Herr Hegeler und Fritz im Hospiz wieder angelangt waren, fanden sie Abu Hassan in großer Aufregung. Der Knabe saß aufgerichtet auf seinem Lager, schaute mit starren Blicken nach dem offenen Fenster und rief, ohne das, was um ihn vorging, irgend wie zu beachten, in einem fort mit bebender Stimme: „Abdullah! Abdullah! — Laßt mich los! Nicht die Hände festhalten! — Ich muß ihn töten, — er hat meinen Vater erschlagen!"

Herr Hegeler untersuchte das Fenster, das nach dem Garten des Hospiz hinausführte, konnte aber nichts entdecken. Auch der Mönch, der bei dem Kranken hatte wachen sollen, behauptete, nichts Auffälliges bemrkt zu haben.

Der brave Klosterbruder hatte allerdings geschlafen wie ein Murmeltier; sonst würde er kurz vorher in dem offenen Fenster zwei wilde Beduinenaugen haben funkeln sehen.

Nachdem den drei Beduinen auch in Chirbet Nimrin, wohin sie sich nach der Verbannung durch ihren Schech gewendet hatten, belästigt worden war, daß Abu Hassan seinen Vater auf dem Ritt nach dem Jordantal begleitet hatte, hatte Abdullah sein Pferd und seine beiden Genossen dort, am Abhange des Ostjordangebirges, mit der Weisung zurückgelassen, ihn in der Höhle bei Arak el Emir zu erwarten, in der sie während der vergangenen Nacht gerastet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

um mir diese Geschäfte aufzuhalsen. In Wirklichkeit war es Mendel Treuherz, der das Geschäft gemacht hat.

Zeuge Treuherz bestätigt das.

Der ostpreußische Rittergutsbesitzer Reichsgraf Otto v. Sch. brauchte zu Zinszahlungen und zur Inventarabnahme Geld und nahm gegen Zahlung von 10—15 Prozent pro Quartal Gelder auf, 1893 gab er Pariser drei Dreimonatsakzepte über 20 000 Mark und erhielt 10 000 Mark.

Der Angeklagte behauptet, 18 800 Mark gezahlt zu haben, der Zeuge habe ihm 200 Mark mehr, als verlangt, gezahlt. Der Graf habe ihm angegeben, daß er auf seinen Gütern Industrieunternehmungen einrichten wolle.

Hierauf werden die Verhandlungen auf Dienstag früh 9½ Uhr vertagt.

Frankreichs „Affaire".

Die Wiederaufrollung der Dreyfusfrage in der Pariser Deputiertenkammer, die schon seit Wochen drohte, ist nun eingetreten und hat Frankreich den gefürchteten Sturm gebracht. Die Pariser Blätter bekämpfen sich wieder in heftigster Fehde und von der Hauptstadt ist die Erregung schnell in das ganze Land getragen worden.

Die Kammer verhandelt dann über die Ungültigkeitserklärung der Wahl Syvetons, des Deputierten des zweiten Arrondissements von Paris. Jaurès erinnert daran, daß Syveton, um gewählt zu werden, sich, wie die anderen Nationalisten, eines Plakates mit der Ueberschrift: „Das Ministerium des Auslandes" und eines Briefes Gallifets bedient habe, der sich auf die Kassation des Urteils im Dreyfus-Prozesse bezog, und behauptete, daß auf der einen Seite die guten Franzosen, auf der anderen die Anhänger Dreyfus und das „Ministerium des Auslandes" stehen werden. Jaurès protestiert gegen die wider alle republikanischen Parteien gerichtete Anklage, unter dem Einfluß des Auslandes zu stehen, und fügt hinzu: es wird gesagt, man dürfe die Dreyfus-Affaire nicht wieder ins Leben rufen; ich aber sage, daß wir uns von den Nationalisten nicht dürfen zum Besten haben lassen.

Jaurès fährt in seiner Rede fort und sagt, er sei erstaunt über die Schwäche, welche die Regierung in dem Prozeß von Rennes gezeigt habe, wo die Staatsanwaltschaft die Entscheidung des Kassationshofes nicht verteidigt habe. „Man soll an die Justiz nicht rühren", sagt Redner, „aber denen, die uns beschuldigen, auf Seiten des Auslandes zu stehen, rufe ich zu, daß sie weniger als irgend jemand das Recht haben, diese Anschuldigung gegen uns zu erheben, denn sie sind es, die sich mit Hülfe einer Fälschung auf die Unterschrift eines fremden Herrschers berufen haben. (Beifall links.) Es handelt sich um das Schriftstück: „cette canaille de D." Die Gegner Dreyfus erklärten, die Note des deutschen Kaisers sei die Antwort auf das Bordereau, daß man aber angesichts der Drohungen Deutschlands das Bordereau der deutschen Botschaft, wo es gefunden worden sei, habe zurückgeben müssen. (Zwischenrufe rechts.) Dieses Schriftstück hat im Prozesse von 1894 nicht figuriert, es wurde erst im November 1897 vorgebracht und zwar von Henri." Jaurès bespricht dann weiter das Schriftstück und erklärt, der Beweis dafür, daß es gefälscht sei, liege in der an den Namen Dreyfus geknüpften verächtlichen Bezeichnung und in der Unklugheit, welche der deutsche Kaiser begangen haben würde, den Namen Dreyfus und seine eigene Unterschrift auf das Schriftstück zu setzen. Henri habe eine Fälschung ungeheuerlichster Art begangen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Henri habe, um zu verhindern, daß diese Fälschung ans Licht komme, dann noch eine zweite Fälschung begangen, und der Generalstab sei der Mitschuldige Henris gewesen. (Widerspruch rechts.) Jaurès erwähnt dann die Machenschaften Esterhazys und spricht seine Verwunderung aus, daß die Regierung damals nicht Licht geschaffen habe.

Jaurès wendet sich dann gegen Millevoye, der früher versichert habe, daß eine Note des deutschen Kaisers existiere, und fordert ihn auf, zu erklären, wer sie ihm mitgeteilt habe. (Bewegung.)

Millevoye erklärt darauf, aus Gründen des Patriotismus weigere er sich, Jaurès seine Unterstützung zu leihen, um die Dreyfusangelegenheit von neuem aufzurühren.

Jaurès verliest darauf einen noch unbekannten Brief des Generals Pellieux, den dieser nach der Entdeckung der ersten Fälschung Henris am 31. August 1898 an den Kriegsminister gerichtet hat. Der General schreibt: „Da ich von Leuten ohne Ehre getäuscht worden bin und auf das Vertrauen meiner Untergebenen nicht mehr rechnen kann, und da ich andererseits auch kein Vertrauen mehr zu meinen Vorgesetzten haben kann, die mich auf Grund einer Fälschung vorgehen ließen, bitte ich um meinen Abschied." (Anhaltende Bewegung.)

Brisson erklärt darauf unter dem Beifall der Linken, daß Cavaignac, der damalige Kriegsminister seines Kabinetts, ihm diesen Brief niemals zur Kenntnis gebracht habe, und ruft zu Cavaignac gewendet: „Sie verdienen in den Anklagezustand versetzt zu werden, Sie gehören nicht mehr der Republik an.

Cavaignac erwidert, er habe damals seine Pflicht getan, besser als Brisson zur Zeit des Panamaskandals.

Brisson fährt fort: „Ich wußte, daß Cavaignac am 14. August von der von Henri begangenen Fälschung überzeugt war, er hat mich aber erst am 30. August davon in Kenntnis gesetzt. Heute erfahre ich von dem Briefe Pellieux. Wenn Cavaignac mich nicht benachrichtigt hatte, so ist das geschehen, weil er sich in der Zwischenzeit mit Mercier in Verbindung gesetzt hatte." (Beifall links.)

Cavaignac bestreitet, daß er die Fälschung schon am 14. Aug. gekannt habe, ebenso daß er sich mit Mercier verständigt habe. Redner stellt den Brief Pellieux nicht in Abrede und erklärt, er habe geglaubt, Pellieux habe es leid getan, ihn geschrieben zu haben. Cavaignac erhebt Widerspruch gegen den politischen Charakter der der Dreyfusangelegenheit gegeben werde.

Jaurès erklärt darauf, die Regierung hätte die Pflicht gehabt, auf die in dem Briefe Pellieux enthaltenen Anschuldigungen einzugehen. Diese Pflicht sei nicht erfüllt worden. Das Ministerium müsse deshalb eine Untersuchung anstellen und das Ergebnis der Kammer mitteilen. Redner bittet dann, die Weiterverhandlung auf morgen zu vertagen, da er ermüdet sei. Das Haus beschließt der Bitte Jaurès entsprechend, die Sitzung wird aufgehoben.

Beim Wiederbeginn der Sitzung am gestrigen Vormittag waren Saal und die Tribünen stark besetzt. Lebhafte Erregung. Jaurès nimmt seine am Vortage abgebrochene Rede unter lebhaften Zwischenrufen der Rechten wieder auf. Redner beklagt, daß der Brief von Pelteux nicht dem Verteidiger Dreyfus mitgeteilt wurde und führt aus, wie Mercier nach der Fälschung Henrys, sich das System mit den falschen Briefen des deutschen Kaisers zu eigen machte und wie er dieses System in der nationalistischen Presse weiter verbreitete. (Anhaltende Zwischenrufe.) Jaurès spricht von dem Vorteil, den die Nationalisten aus der Kampagne zogen.

Jaurès fährt fort: Mercier und seine Freunde hätten denen, die ihr beunruhigtes Gewissen beruhigen wollten, Photographien des gefälschten Kaiserbriefes gezeigt und beim Prozeß in Rennes durch ihre Zeugenaussagen den Richtern etwas suggeriert. Der Krieg, dessen Gespenst die Nationalisten an die Wand malten, hänge nicht mehr über Frankreichs Haupt, die Nationalisten könnten also sprechen, wie sie die Pflicht hätten, die Kammer und die Regierung aufzufordern, zu erklären, wie der Brief Pellieux verheimlicht, dagegen der gefälschte Brief Kaiser Wilhelms vorgelegt werden konnte. Jaurès schließt unter lautem Beifall der Linken und Rufen „à Berlin!" der Rechten.

Nach Jaurès spricht der Kriegsminister und erklärt, die Ehre der Armee sei nicht im geringsten tangiert. Er könnte nie in dem Gedanken glücklich sein, daß ein französischer Offizier wegen der gemeinsten Verbrechen verurteilt wurde. Er halte sich an das letzte Urteil des Kriegsgerichts, verstehe aber, daß die öffentliche Meinung beunruhigt sei, und lege, um sein Teil zur Wahrheit beizutragen, den Brief Pellieux vor und erkläre sich mit einer administrativen Enquete unter Hinzuziehung von Juristen einverstanden. (Beifall links.)

Cavaignac, mit lautem Pfeifen empfangen, vertritt den Standpunkt, André dürfte das Schreiben Pellieux nicht berücksichtigen, weil dieses Schreiben niemals im Kriegsministerum war, sondern vielmehr vorher auf Anraten Zurlindens von Pellieux zurückgezogen wurde. Redner wiederholte sich, von großem Lärm unterbrochen und gerät in lebhafte Auseinandersetzung mit Jaurès und Brisson. Lasies protestiert gegen die Wiederaufrollung der Dreyfusaffaire, welche die Disziplin in der Armee untergrabe. Ein Offizier, welcher dem Kriegsminister die sogenannte gefälschte Depesche Panizzardi vorgelegt, welche ein formelles Eingeständnis der Schuld Dreyfus und der Mitschuld der italienischen Regierung enthielt, sei eingekerkert.

Deutschlands freundschaftliche Beziehungen zu Dänemark.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Der König von Dänemark vollendet morgen sein 85. Lebensjahr. Umgeben von zahlreichen Familienmitgliedern, die in Liebe und Verehrung zu ihrem Haupte emporblicken, begeht der König das Fest in seltener Frische des Geistes und des Körpers, von der er noch in den Tagen des Besuches des Kaisers ein erfreuliches Zeugnis abzulegen mannigfache Gelegenheit hatte. Mit den Angehörigen des Herrscherhauses vereinigt sich das dänische Volk, um den Ehrentag des Monarchen zu begehen, unter dessen bald vierzigjähriger weiser Regierung das Land auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Schaffens einen überaus großen Aufschwung erlebte. Auch von Deutschland werden dem ehrwürdigen Herrscher des Nachbarlandes aufrichtigste Glück- und Segenswünsche dargebracht und mit ihnen die Hoffnung verbunden, daß die Vorsehung dem König noch lange Jahre ungebrochener Sehnsucht und Tatkraft gewähren möge, die in den Dienst des Volkswohls zu stellen, immerdar das Lebensziel des hohen Jubilars war.

Nach seiner Abreise sandte Kaiser Wilhelm an den dänischen König folgendes Telegramm: „An Se. Majestät den König. Es ist mir ein Bedürfnis des Herzens, Dir nochmals meinen wärmsten Dank auszusprechen für die unvergeßlich schönen Tage, die ich bei Dir und im Kreise aller Deiner Lieben verbringen durfte. Vom Tage des glänzenden Empfanges, den Du und die Bevölkerung Deiner schönen Hauptstadt mir bereitet, bis zum letzten Augenblick, wo ich Dir Lebewohl sagen mußte, war der Aufenthalt für mich eine ungetrübte Freude. Empfange meinen besonderen Dank dafür, daß Du mich in den Kreis Deiner Familie aufgenommen. Sei überzeugt, daß ich mich fortan als Sohn Deines Hauses fühle. Ich bitte Gott, daß er Deinem nahen Geburtstag für Dich, Dein Haus und Volk zu einem Tage der Freude gestalten und Dich noch lange in ungetrübter Gesundheit erhalten möge. Wilhelm."

Der holländische Eisenbahnerstreik.

Der Ausstand der Eisenbahner zieht immer weitere Kreise in Mitleidenschaft. Es sind jetzt auch die Bäcker in den Ausstand getreten. Die städtischen Bäckermeister haben zum großen Teil rechtzeitig für Aushülfe gesorgt, werden allerdings trotzdem nur im Stande sein, Brot in beschränktem Maße zu liefern. — Seitens der königlichen Eisenbahndirektion Berlin wird bekannt gemacht, daß infolge des holländischen Eisenbahnausstandes der Personenzugverkehr mit Arnheim und Nymwegen bis auf weiteres eingestellt ist. — Einige Sozialistenführer begaben sich nach dem Auslande, um für die Ausständigen Geldunterstützungen zu sammeln. — Wie bei den spanischen Ausständen, so suchen jetzt auch in den Niederlanden Anarchisten die Leitung der Bewegung an sich zu reißen. Hoffentlich lassen sich die holländischen Arbeiter durch diese schlimmen Geister nicht verführen. Ernste Ruhestörungen haben bis jetzt noch nicht stattgefunden. Die Streikenden haben überall beschlossen, das Ihrige zur Aufrechterhaltung der Ruhe beizutragen, damit der Regierung kein Anlaß zum Einschreiten geboten werde. Einige hundert Personen wurden in den verschiedenen Stationen ausgewählt, um die Arbeitswilligen an der Aufnahme der Arbeit zu hindern. Diese Aufpasser wurden von den Streikkomitees jedoch ausdrücklich angewiesen, Tätlichkeiten unter allen Umständen zu unterlassen. Wenn in der Kammer das Antistreikgesetz schnell erledigt werden könnte, so hätte die Regierung in diesem Gesetz eine sehr wirksame Waffe zur Unterwerfung der Ausständischen. Wahrscheinlich wird die Kammer den Verhältnissen auch Rechnung tragen und der Regierung die ihr gegenwärtig unentbehrlich gewordene Waffe so schnell als möglich in die Hand drücken. In Amsterdam hat es einige Zusammenstöße Streikender mit der Polizei gegeben, die Exzedenten waren jedoch ausnahmslos jüngere Leute. Wer schließlich nachgeben wird, ist noch immer fraglich. Lange kann der gegenwärtige Zustand jedenfalls nicht bestehen, wenn nicht eine vollkommene Stockung des Personen- und Güterverkehrs mit ihren unbeschreiblichen Folgen eintreten soll.

*

Aus Osnabrück wird uns von Montag-Abend ergänzend geschrieben: Durch den Ausstand werden die hiesigen Verkehrsverhältnisse stark in Mitleidenschaft gezogen. Es besteht bekanntlich hier ein Durchgangsverkehr; die holländischen Wagen laufen bis hier und ein Teil des holländischen Personals bleibt in Osnabrück. Die Vormittagszüge trafen bereits mit Verspätungen ein, alsdann aber stockte zunächst der Güterverkehr, und abends erging die Ordre, überhaupt keine Güter mehr nach Holland zu versenden. Der Verlust, der infolge der durch den Ausstand hervorgerufenen Verkehrsstockungen entsteht, ist unberechenbar. Morgen dürften sich die Wirkungen auch im Personenverkehr in erheblicher Weise fühlbar machen.

Aus Emmerich kommt folgende Meldung: Infolge des neuen Eisenbahnstreiks in Holland stockt hier der Verkehr. Heute sind noch keine Züge aus Holland hier angekommen. Um die hier beschäftigten Eltener Arbeiter aus der an der Grenze liegenden deutschen Ortschaft Elten hierher zu bringen, mußte ein Frühzug von hier abgelassen werden; Elten hat nämlich bereits holländische Bahnverwaltung. Wie Arbeiter erzählen, haben am Eltener Schalter drei Fahrkartenverkäufer sich geweigert, Karten auszugeben, sodaß polizeiliche Hülfe nötig war, um den Zug abzulassen. — Ob nun deutsche Züge von hier nach Holland fahren, ist unbestimmt, denn man weiß nicht, ob sie hinauskommen über den Pevenaar oder Arnheim. — Gestern früh traf ein Herr hier ein, der nach London reisen wollte, aber nun nicht weiter konnte.

*

Nicht bloß Holland ist in Not, große Ausstände sind vielmehr auch in Rom und in Basel in der Schweiz ausgebrochen. In letzterer Stadt mußte Militär aufgeboten werden, weil streikende Maurer, besonders Italiener, sich zu Ausschreitungen hinreißen ließen. — In Spanien geht der Tanz gleichfalls weiter. Aus den verschiedensten Städten meldet man von Krawallen. In Villarbujan wurde die Kirche mit Dynamitbomben in die Luft gesprengt.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser ist am Dienstag-Abend wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen. Bei der Abreise von Kiel, die gegen Mittag erfolgte, gab ihm sein Bruder Prinz Heinrich das Geleit zum Bahnhof. Auf der Fahrt nach Berlin hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

Die Einweihung der Bismarcksäule in Friedrichsruh, die ursprünglich am 1. April stattfinden sollte, ist auf den 21. Juni verschoben worden. Da der Kaiser um diese Zeit der Einweihung des Hamburger Denkmals für seinen Großvater beiwohnen will, rechnet man darauf, daß der Monarch auch an der Friedrichsruher Feier teilnehmen wird.

Kaiserbesuch in Lothringen. Der Kaiser und die Kaiserin werden nach den bisher getroffenen Reisebestimmungen mit ihren jüngsten Kindern am 14. Mai auf Schloß Urville bei Metz eintreffen, um dort etwa zehntägigen Aufenthalt zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit gedenken die Majestäten der Enthüllung des neuen gotischen Portals der Metzer Kathedrale beizuwohnen. Der Kaiser beabsichtigt laut „Post" hiervon eine photographische Riesenaufnahme herstellen zu lassen und diese bei seinem demnächstigen Besuch in Rom dem Papste persönlich zu überreichen. — Diese Angabe kann aber unmöglich zutreffend sein, denn der Kaiserbesuch in Italien soll doch bereits in den ersten Tagen des Mai stattfinden.

Der Armbruch der Kaiserin heilt normal. Letzter Tage wurde eine nochmalige Röntgenaufnahme des Armes angefertigt, wobei die Kaiserin sich einige Durchleuchtungen vorführen ließ.

Wie gegen Soldatenmißhandlungen, so hat Erbprinz Bernhard von Meiningen als kommandierender General des schlesischen Armeekorps auch zur Einschränkung des Alkoholgenusses einen Korpsbefehl erlassen. Es heißt in ihm: Im Interesse des Dienstes liege es, daß die Mannschaften des öfteren seitens ihrer Vorgesetzten eingehend darüber belehrt werden, wie der übermäßige Genuß von Alkohol die Mannschaften nicht nur der Gefahr harter Bestrafung aussetzt und sie untüchtig zu ihren dienstlichen Verrichtungen macht, sondern auch durch die fortgesetzte innerliche Verletzung ihres Körpers ihr ferneres Leben an Gesundheit und Erwerbstätigkeit schädigt.

Der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, von Lucanus, hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen. Er ist von seiner schweren Erkrankung, die ihn im Laufe des Winters befallen hatte, vollständig wiederhergestellt.

Die sächsische Ehescheidung. Eine von einem italienischen Blatte gebrachte Meldung, daß König Georg von Sachsen durch Mittelspersonen den Papst ersucht habe, die Ehe des Kronprinzlichen Paares auch kirchlich zu trennen, entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen jeder Begründung. König Georg hat nie eine derartige Absicht angedeutet und keine diesbezüglichen Aufträge erteilt. Ebenso hat der Kronprinz wiederholt bestimmt erklärt, daß er an eine Wiederverehelichung nicht denke. Er weist die Behauptung zurück, daß die frühere Kronprinzessin bei Eingehung der Ehe irgend einen geistigen oder körperlichen Defekt gehabt habe.

Die Steinkohlenfall-Kommission. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Am 2. und 3. April fand in Berlin eine Sitzung der Steinkohlenfall-Kommission statt, worin über die Ergebnisse der Studienreisen nach Großbritannien, Frankreich, Belgien, Oesterreich und Sachsen über die dortigen Maßnahmen gegen den Steinkohlenfall und die Nutzanwendung dieser Ergebnisse für den preußischen Steinkohlenbergbau, sowie über die in den letzten zwei Jahren angestellten Versuche mit den neuen Abbau- und Ausbaumethoden und mit Azetylenbeleuchtung berichtet wurde. Allseitig wurde anerkannt, daß dringend erwünscht sei, die Versuche, besonders die mit Sprengverfallverfahren und dem systematischen Ausbau weiter fortzusetzen, da dieselben geeignet erscheinen, die Gefahr des Steinkohlenfalls erheblich zu vermindern. Die Kommission tritt voraussichtlich 1905 wieder zusammen.

Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen. Mit nicht geringem Interesse wird den Sachverständigen-Beratungen über die Reform des Strafprozesses insofern entgegengesehen, als bei ihnen der Versuch nicht ausbleiben wird, die bis jetzt auseinandergehenden Meinungen der einzelnen deutschen Regierungen zu kritisieren, welche Instanz mit der Berufung betraut werden soll. In Bayern z. B. besteht die anderwärts nicht geteilte Neigung, die Oberlandesgerichte stärker zu machen, indem man ihnen die Berufung in Straffachen zuweist.

Staatliche Geschützfabrik. Zu den Nachrichten der „Köln. Volkszeitung", daß eine staatliche Geschützfabrik in Aussicht sei, schreibt das „Berliner Tageblatt": Wir mögen diese Mitteilung nicht ohne Einschränkung wiedergeben. Gerade vom Regierungstische aus trat man mit großer Wärme für Krupp ein, anderseits erfreut sich Generalleutnant von Reichenau schlechterdings durchaus nicht des Einflusses, der ihm von dem rhein. Zentrumsblatt zugeschrieben wird. Bei dem erbitterten Konkurrenzkampfe, der zwischen Krupp und Erhardt herrscht, ist es auch nicht unmöglich, daß auch diese Meldung nur ein Fühler ist, um die Stimmen in den leitenden Kreisen zu erforschen. Ueber die Notwendigkeit, dem Kruppschen Monopol ein Gegengewicht gegenüberzustellen, besteht allerdings eine weitgehende Uebereinstimmung.

Auf die Eingabe der preußischen Aerztekammern, die Anmeldung der „Kurpfuscher" beim Kreisarzt fallen zu lassen, ist, nach dem „B. T.", vom Medizinalminister ein ablehnender Bescheid eingegangen, was vielfach bedauert wird.

*

Essen. In der Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei des Reichstagswahlkreises Essen erfolgte die Proklamation des bisherigen bewährten Abgeordneten Gerh. Stötzel zum Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn und namentlich auch in Galizien kommt es, wie man der „Kreuzztg." schreibt, sehr häufig vor, daß sich junge Burschen aus Furcht vor dem Heeresdienste den Daumen der rechten Hand abhacken oder sich das Trommelfell durchbohren, um auf diese Weise für den Militärdienst untauglich zu werden. Die jüdischen Stellungspflichtigen gehen etwas schlauer vor, indem sie sich durch Salben und Mixturen mit künstlichen Geschwüren versehen. Bisher wurden diese Leute zwar bestraft, aber schließlich doch nicht in das Heer eingestellt. Nach einer Verfügung des Korpskommandos von Hermannstadt sollen nunmehr auch diese Selbstverstümmler, wenn sie sonst gesund sind, zum Militär eingezogen und je nach ihrer Leistungsfähigkeit zu Kasernenarbeiten und dergl. verwendet werden. Diese sehr verständige Anordnung wird dem gräßlichen Unfug hoffentlich recht bald ein Ende machen.

Italien.

Der Minister des Auswärtigen, Prinetti, welcher von den Folgen des Schlaganfalls, der ihn vor einigen Wochen betraf, völlig wiederhergestellt ist, wird seine Amtsgeschäfte nach Ostern wieder übernehmen.

Generalausstand der Schriftsetzer. Die Schriftsetzer, welche seit über einen Monat im Ausstande sind und mit den Arbeitgebern verhandeln, beschlossen in einer Versammlung in Rom, einen Aufruf zum allgemeinen Ausstand zu erlassen, wenn die Verhandlungen nicht zum Ziele führen. Die Verhandlungen dauern fort, alle Maßregeln sind getroffen, um etwaige Ruhestörungen zu verhindern.

Balkan.

Ein Staatsstreich in Serbien. In dem umwälzungsfrohen Serbien ist schon wieder einmal ein Staatsstreich ins Werk gesetzt. König Alexander hat die junge Verfassung vom 6. April 1901 umgestürzt. Es werden daraus wohl kaum weitere Unruhen entstehen, doch ist augenblicklich an der Donau alles bedenklich, was die herrschende Aufregung zu schüren geeignet ist. Man meldet uns: Der König erließ zwei Proklamationen, in der einen wird darauf hingewiesen, daß die auf Grund der neuen Verfassung geschaffene Senat und Skupschtina Gesetze geschaffen haben, die sich unzweckmäßig erwiesen haben. Die Verfassung entschädige durch Entfachung der politischen Leidenschaft die Interessen des Vaterlandes und hindere seine staatliche und nationale Entwickelung. Die Verhältnisse auf dem Balkan seien sehr ernst. Serbien sei das Land der Eintracht und des Friedens, es soll als leuchtendes Beispiel des Friedens und der Liebe gelten und dadurch stets beseelt sein, die eigenen wahren Interessen zu verfechten, die sich notwendig erweisen, um dem Vaterlande Eintracht, Kraft und Ordnung wiederzugeben.

Der König suspendierte die Verfassung vom 6. April 1901 und erklärte die Mandate der Senatoren für ungültig. Die Proklamation besagt, daß die Staatsräte zur Disposition gestellt werden und die Skupschtina aufgelöst wird. Mehrere Gesetze, darunter das Preßgesetz, Gemeindegesetz und Nationalwahlgesetz werden aufgehoben und durch die entsprechenden früheren Gesetze ersetzt. Unmittelbar nach der Ausfertigung der Verordnung, wodurch die neuen Senatoren und Staatsräte ernannt sind, erschien die zweite Proklamation, worin die Verfassung vom 6. April 1901 wieder in voller Geltung eingesetzt wird.

Die neue Verfassung wurde gestern proklamiert. In radikalen Kreisen herrscht große Erregung. Man ist verstimmt, daß die Vertrauensmänner den König nicht auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben, welche dieser Staatsstreich nach sich ziehen muß. Allseitig sieht man den Dingen mit großer Besorgnis entgegen.

Zur Frage der Balkan-Unruhen ist noch zu melden: Daß die Meinung der Großmächte ganz allgemein dahin geht, daß in Sofia der Herd der Rebellion zu suchen ist. Der bulgarischen Regierung ist bekanntlich seitens Rußlands und Oesterreich-Ungarns aufgegeben worden, die Tätigkeit des mazedonischen Komitees zu kontrollieren und die Aufwiegler unschädlich zu machen. Dieser Anregung haben sich auch andere Großmächte angeschlossen. Sultan Abdul Hamid, der gegenwärtig die beiden ältesten Söhne unseres Kaiserpaares als Gäste bei sich sieht, wird über diese Wendung der Dinge hoch erfreut sein. Die Türkei tut jedenfalls, was in ihren Kräften steht, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Aber: „Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt." Und der böse Nachbar ist in diesem Falle Bulgarien, daß die Putschversuche der mazedonischen Banden unterstützt, statt sie zu unterdrücken.

In Mazedonien und Albanien scheint sich dank der energischen Aufforderung der Mächte an Bulgarien, die aufrührerischen mazedonischen Banden energischer im Zaume zu halten, bereits eine geringe Besserung der Lage bemerkbar zu machen.

Frankreich.

Dem bevorstehenden Besuche König Eduards von England schreiben die Pariser Blätter eine hohe politische Bedeutung zu. Sie teilen mit, daß König Eduard von zwei hervorragenden Vertretern der englischen Wehrmacht, einem General und einem Admiral, begleitet sein werde. Daraus soll natürlich der Schluß gezogen werden, daß England ein Bündnis mit Frankreich anstrebe.

Die französischen Sozialisten berieten auf ihrem diesjährigen Parteitag die Frage, ob der „Genosse" Millerand aus der Partei auszustoßen sei, weil er ein paar Jahre lang als Handelsminister Mitglied der Regierung gewesen sei. Nach langer Debatte wurde der Antrag auf Ausschließung mit 44 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Millerand bleibt also Parteimitglied.

Rußland.

Mit der Freiheit und Selbständigkeit Finlands ist es ein für alle Male vorbei, nachdem der Generalgouverneur soeben diktatorische Gewalt erhalten hat. Bobrikow, dies ist der Name des Gouverneurs, führte von jeher ein eisernes Regiment und wird jetzt noch weniger vor Gewalt zurückschrecken. Von seiner neuen Macht hat er auch sofort zur Eintreibung der Wehrpflichtigen Gebrauch gemacht. Das Land dürfte sich weiter entvölkern; schon in den letzten Monaten war die Schar der Auswandernden eine große.

Afrika.

In Marokko geht es nach neueren Meldungen dem Sultan Abdul Haziz ganz miserabel schlecht. Sein Oheim, der die Expedition gegen den Prätendenten Bu Hamara leitet, hat vor dem Entscheidungskampfe das Kammerfieber bekommen und sich aus dem Staube gemacht. Die Folge dieser Heldentat war natürlich die, daß sich die Kabylenstämme in hellen Haufen um die Fahne des Prätendenten scharten. Wir sind in der glücklichen Lage, den weiteren Ereignissen in Marokko mit Gelassenheit in Ruhe entgegenzusehen.

Amerika.

Wechsel auf der deutschen Botschaft. Von der deutschen Botschaft kommen hier merkwürdige Nachrichten. Es hieß bekanntlich schon früher, daß der Botschafter von Holleben seinen Posten nicht ganz freiwillig verlassen habe. Jetzt kommt nun überraschend die Meldung, daß das ganze frühere deutsche Botschaftspersonal mit Ausnahme des dritten Sekretärs, Grafen Montgelas, abberufen werde, sei anscheinend infolge seines Verhaltens gegen Baron Speck von Sternburg. Der „Newyork Herald" meldet, Generalkonsul Buenz werde deshalb ebenfalls aus Newyork abberufen werden.

Die Wirren in Mittelamerika. Nach einer Meldung des amerikanischen Konsuls in San Domingo hat ein Kriegsschiff der Regierungspartei gestern drei Schüsse gegen die Stadt abgegeben, einer davon hat das deutsche Konsulat getroffen.

Gebrüder Hömberg.

Abteilung für Kindersachen:

Kinderkleidchen,
Kinderjäckchen,
Kindercâpes,
Kinderhütchen,
Kindermützchen

in großer Auswahl vorrätig.

Fabriken: Berlin, Breslau, Heilbronn, Viersen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

empfiehlt

Kaffee

	Gut und kräftig	Vorzügliche Haush. Mischungen	Feinste Mischungen	Allerfeinste Sorten
geröstet	70, 80, 90 Pfg.	100, 120 Pfg.	140, 160 Pfg.	180, 200, 210 Pfg.

Perl geröstet, ausgewählte Mischungen, zu Mk. 0.80 0,90 1.— 1.20 das Pfd. | roh von 0,70 bis 1.60 das Pfd.

Cacao

aus eigener Fabrik, garantiert rein, leicht löslich und sehr ergiebig,

lose	1 Pfd. M.	1,50	1,80	2,40
	1/5 Pfd. Pfg.	30	36	48
in Paketen und Dosen	1/4 Pfd.	40	50	65 Pfg.
	1/2 „	80	100	130 „
	1/1 „	160	200	260 „

Hafer-Cacao lose das Pfd. M. 1.—
in 1/2 Pfd. Paketen 50 Pfg.

Eiweiss-Cacao lose das Pfd. M. 1.20
in 1/2 Pfd. Paketen 60 Pfg.

Chocolade

aus eigener Fabrik, garantiert rein Cacao und Zucker,

Van.-Chocolade	in Tafeln	von 5 bis 75 Pfg.	
ff. „ „	Napolit. u. Thalerform	1/4 Pfd.	50 „
Haushalt- „	garantiert rein	1/5 „	18 „
Speise- „	„ „	1/5 „	20 „
EntölteKoch- „	„ „	1/2 „	50 „
Milch- „	in Tafeln		10, 25 u. 40 „

Mandel-Chocolade	garant. rein	1/5 Pfd.	25 Pfg.
Nuss- „	garant. rein	2/5 „	40 „
Creme- „	„ „	1/4 „	20 „
Napolitan- „	in 1/4 Pfd. Carton		50 u. 75 „
Thaler- „	in 1/4 „ Dosen		50 „
Katzenzungen	mit Gold in 1/4 Pfd. Carton		100 „
„	ohne „ in 1/4 „	„	75 „

Pralinen, Fondants u. s. w. von einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Thee

neuester Ernte von direktem Import, feine bis hochfeine Mischungen,

lose 1 Pfd. M. 1.50 2.— 2.50 3.— 3.50 4.— u. 5.— | in Pak. | zu 10, 20, 30, 45 bis 200 Pfg. je nach Qualität u. Gewicht.

1/10 Pfd. Pfg. 15 20 25 30 35 40 u. 50

Ceylon-Thee M. 1,60 und 2,40 das Pfund, offen und in Paketen.

Biscuits

in stets frischer Ware und grosser Auswahl,

Volks-Biscuits	1/4 Pfd.	10	Pfg.
Kaiser's Van.-Biscuits	„	15	„
Kaiser-Mischung II	„	15	„
Albert	„	20	„
Colonial	„	22	„
Demi-lune	„	23	„
Mixed II	„	23	„
Vanille-Bretzeln	„	25	„
Leibniz	„	25	„
Russ.-Brod	„	32	„
Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback			

Kaiser-Mischung I	1/4 Pfd.	33	Pfg.
Mixed I	„	33	„
Colonial mit Chocoladeguss	„	35	„
Champagner	„	43	„
Makronen	„	43	„
Wiener Mischung	„	44	„
Waffeln in diversen Sorten	„	50	„
Eiweiss-Cakes	die Rolle	25	„
Radfahrer-Cakes	1/4 Pfd.	10	„
Frühstücks-Cakes	das Paket	10	„
	in Paketen von 10 Schnitten	15	„

Kaffee-Zusätze

aus eigener Fabrik,

Kaiser's Malzkaffee nur 25 Pfg. das Pfd.

Kaffee-Essenz in Dosen 20 Pfg. Kaffee-Essenz in Tassen, Gläser, Tönnchen 25 Pfg.

Oster

Hasen Eier das Stück 5 u. 10 Pfg. in Chocolade, Marzipan u. Zucker.

Dragée-Zucker-Eier 1/4 Pfd. 20 u. 25 Pfg.

Verkaufsfiliale:

nur Witen: Johannisstr. 3, Bahnhofstr. 59.

Eigene Chocolade-Fabrik.



Sportwagen empfiehlt in grösster Auswahl

zu den allerbilligsten Preisen.

Gottfried Wolff, Witten,

Stein- und Gerberstr.-Ecke. Telephon 498.

2314

Habe mich zur Ausübung der tierärztlichen Praxis in **Herbede** niedergelassen. Wohne **Hotel Bandmann.**

Telephon Amt Witten Nr. 455.

A. Nüske,
approbirter Tierarzt,
Herbede.

4246)

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Verkaufsstelle in **Witten:** F. Bottermann, Bahnhofstr. 56, Herm. Achenbach, Bismarckstr. 5, Heinr. Pautz, Bergstr. 10 und Frau Sophie Hahn Wiesenstr. 15. 2571

Neue Sendungen

in

Jaquettes,
Paletots,
Kragen,
Jacken-Kostümes,
Kostüm-Röcken,
Blousen.

4001

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

A. Löwenstein, Witten.

Robert Sänger & Cie.,

Witten, Bahnhofstr. 9.

offerieren in größter Auswahl

Damenhüte, sowie Kinderhüte

mit den geschmackvollsten Garnierungen und Verwendung bester Zuthaten zu den billigsten Preisen.

Oster-Ausstellung

in gefüllten Chokoladen u. Marzipan-Eier in jeder Größe, aparte Neuheiten in Hasen u. Attrapen empfiehlt

H. Achenbachs Konditorei

Bismarckstraße 5. 4501

Wir verkaufen bis auf weiteres unsere

Herde

mit

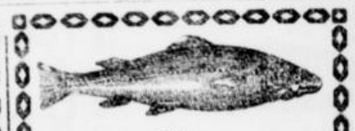
20 und 25% Rabatt.

Es wird sich hiernach z. B. ein Majolikaherd von Mk. 115,— (Plattengröße 86×60 cm. mit nickelplättierten Thüren und Beschlägen) in bekannt bester Qualität, abzüglich 20% Rabatt auf Mk. **92,**— stellen.

Herdfabrik Gebr. Boueke

Ruhrstraße 29 (Ruhr- u. Oststr.-Ecke).

1027



Für

Charfreitag

empfehle

la. Zander,
Flusshecht,
Rhein- u. Wesersalm,
Holländer
Angel-Schellfisch,
Cabliau,
Steinbutt,
Seezungen,
Rotzungen,
Schollen.

Lebend im Bassin:

Karpfen,
Schleien,
Krebse,
Hummer,

(4476

gewässerten u. gewalzten
Stockfisch,
Puter, Poularden,
Capaunen, Hahnen,
Gänse.

Heinr. Luhn,

Colonialwaren u. Delikatessen.
Bahnhofstr. 16. Telephon 460.

Schuhwaren.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

zu und unter Einkaufspreis.

Wilh. Hartmann,

6 Johannisstraße 6. 4129

Massiv- Gestempelt Trauringe goldene

Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

Gerh. Becker, Hauptstraße 14

Uhren- und Goldwarenhandlungen

Ein wichtiges Angebot zu Ostern

für sparsame Hausfrauen.

Größtes Lager
in
Kleiderstoffen,
Seidenstoffen,
Besatzstoffen,
Bänder,
Korsetts,
Spitzen,
Handschuhen,
Strümpfen,
Gürtel,
Sonnenschirmen,
Regenschirmen,
Herren-Cravatten,
Herren-Wäsche,
Herren-Hüten,
Spazierstöcken,
Hosenträgern,
Damen-Wäsche,
Damen-Hüten,
Unterröcken,
Kleiderröcken,
Blousen,
Schleifen,
Lavalliers,
Tapisseriesachen,
Teppiche,
Läufer,
Siamosen,
Normalwäsche
und viele andere tausend Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Emaille:

Waschkessel, Garantiekessel, von	2,50 Mk. an
Wasserkessel, weiß und dekorirt, von	1,25 Mk. an
Kaffeeflaschen, 1½ Liter	45 Pfg.
Löffelbleche, fein dek.	98 „
Schöpf- u. Schaumlöff.	15 „
Milchgießer	20 „
Kaffeekannen, groß	78 „
Schaffnerkrüge, 2 Ltr.	70 „
Waschbecken m. Seifennapf	78 „
Stielkasserollen	28 „
Kuchenschüsseln a. Fuß	75 „

Glas:

Wasserflaschen m. Glas	14 Pfg.
Bierkrüge, 2 Liter Inhalt	28 „
Wassergläser, Stück	4 „
Kompotteller, Stück	4 „
Zuckerschalen auf Fuß	12 „
Glasschüsseln, groß	14 „
Butterdosen	15 „
Fischgläser	30 „
Monogrammgläser	28 „
Kerzenleuchter	17 „
Milchflaschen	8 „

Porzellan:

Teller, echt Porzell., tief und flach	15 Pfg.
Tassen mit Untertassen	18 „
Kaffeeservice, 9teilig	1,98 Mk.
Eßservice, echt Porz., 23teilig	9,75 „
Kuchenschüsseln m. Fuß	50 Pfg.
Waschgarnituren, 3teilig	98 Pfg.
Dessertteller, fein dek.	15 „
Terrinen, echt Porz.	1,20 Mk.
Fleischplatten	30 Pfg.
Kaffeekannen, echt Porz.	30 „
Milchkannen, groß	20 „

Kinderwagen, Sportwagen, Reisekörbe
in reichster Auswahl.

Für Beginn der Schule:

Tornister für Knaben von 48 Pfg. an.
Mädchen-Tornister von 48 Pfg. an.
Schultaschen 28 Pfg.
Tafeln vorschriftsmäßig 6, 7, 16, 19 Pf.
Federkasten 8, 10, 12, 16, 20 Pfg.
Tagebücher.
Griffel,
Bleistifte,
Federhalter,
Gummi,
Stahlfedern,
Tinte,
Bleistiftspitzer,
Schwämme,
Aufgabenbücher,
Federdosen,
Griffelhalter,
Schulkreide,
Blaustifte,
Oelkreide.

Lineal
mit zwei Bleistiften, Gummi u. Federhalter zus. 10 Pfg.;
ferner
Schulschürzen
und
Schulstiefeln
enorm billig.

Haushaltungs-Artikel:

Wäschetrockner	48 Pfg.
Wichs- u. Putzkast.	28 „
Spiegel	6 „
Wäscheklammer, amerikan. Dtzd.	5 „
Garderobenhalter mit 4 Haken	45 „
Wichs- und Kleiderbürsten	18 „
Botanisierbüchsen	28 „
Kleiderbügel	
Lederhandtaschen	von 42 Pfg. an
Aufnehmer, groß	v. 9 Pfg. an
Handtuchhalter mit 3 Schild. u. Querh.	29 Pfg.
Spiegel, groß, mit breit. Goldrand	48 „
Waschbretter, Stück	48 „
Scheuerbürsten,	18 „
Schrubber m. Stiel	18 „
Vorzügl. Haarbesen	98 „
Brotkörbe, Draht mit Porz.-Einl.	28 „
Fensterleder, weich und groß	28 „
Toilettenseifen, parf.	8 „

Haarkämme u. Einsteckkämme, sowie alle **Toilettesachen**
enorm billig.

Gardinen u. Zubehörteile:

Lange Vorhänge, crême und weiß, neueste Zeichn., Fenster 2 Flügel	2,10 Mk.
Lange Vorhänge, Fenster 2 Flügel, aparte Must., extra br. crême u. weiß	3,45 Mk.
Lange Vorhänge, crême u. weiß, hochf. Tüll, hochf. Muster, Fenst. 2 Flüg.	4,75 Mk.
Vitrages, crême u. weiß, Mtr. v.	9 Pfg. an
Galleriestangen in allen Breiten, solid gearbeitet, zu	48, 58, 70, 90, 110, 125 Pfg.
Hohlstangen in div. Längen	10, 12, 14, 18 Pfg.
Rouleauxstangen, komplett	25 Pfg.
Zuggardinen-Einrichtung, kompl.	98 Pfg.
Rosetten, Quasten und Schnur	bekannt billigst.
Cocosmatten (Fußmatten)	18, 25, 38, 45 Pfg.

Warenhaus Lipsky & Co. Nchf., Witten.

Es ist uns gelungen

Ca. 500 Fenster abgepaßte Gardinen

(Lange Vorhänge)

ganz bedeutend unter Herstellungswert zu erstehen. Wir stellen dieselben von heute ab in folgenden Serien zum Verkauf:

Serie I per Fenster **1,25** | **Serie II** per Fenster **2,75** | **Serie III** per Fenster **3,90** | **Serie IV** per Fenster **6,25**

Dieser Posten besteht aus nur fehlerfreien Ia. Qualitäten und neuesten Dessins, darunter einzelne Fenster und im Schaufenster angeschmutzte lange Vorhänge, die einen Verkaufswert bis 12 Mark repräsentieren. Erfahrungsgemäß sind derartige Posten schnell vergriffen; es ist empfehlenswert, mit dem Gardineneinkauf nicht zu zögern.

Ein Posten Gardinen-Muster, Serie I St. 25 Pfg., Serie II St. 50 Pfg.

Gebrüder Coppel, Witten

Bahnhofstraße 22. Bismarckstraßen-Ecke.

Zweites Blatt.
Nr. 97. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 8. April 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Worin besteht die sozialdemokratische Gefahr?

Witten, 7. April.

Wer von der Sozialdemokratie redet, denkt dabei gewöhnlich an den sogenannten „Zukunftsstaat". Es wäre aber nicht richtig, anzunehmen, daß die Sozialdemokraten darum gefährlich sind, weil ihr „Ideal" dieser Zukunftsstaat ist. Etwas Unmögliches, das sich niemals verwirklichen läßt und nur im Traum und in der Phantasie schwärmerischer Leute besteht, kann doch niemals eine wirkliche Gefahr sein. Die Sozialdemokraten sind aber keineswegs nur solche Schwärmer, die sich mit der Hoffnung auf eine ungewisse und sehr ferne Zukunft zufrieden geben. In Wahrheit besteht die sozialdemokratische Gefahr darin, daß die Sozialdemokraten schon im Gegenwartsstaate die Herrschaft erringen wollen. Und zwar soll diese Herrschaft ausschließlich von dem sozialdemokratisch gesinnten Proletariat ausgeübt werden, indem an Stelle unserer jetzigen monarchischen Staatsordnungen mit dem Kaiser und den Fürsten an der Spitze die proletarische Republik tritt. Die sozialdemokratischen Führer sind unablässig darauf bedacht, nicht nur die Grundlagen unserer Wirtschaftsordnung zu erschüttern, sondern im besonderen auch ihre Anhänger zum Haß gegen die bestehende Staatsordnung und zur Verachtung der monarchischen Institutionen zu erziehen. Es ist das „Endziel" der sozialdemokratischen Erziehung, der Volksmasse die Gefühle der deutschen Königstreue und der zum Opfer bereiten Vaterlandsliebe aus dem Herzen zu reißen. Die Politik der Sozialdemokratie ist eine Politik der Zerstörung, des Verfassungsbruchs und des Hochverrats.

Die sozialdemokratischen Führer hoffen bei der bevorstehenden Reichstagswahl weit über zwei Millionen Stimmen zu gewinnen. Wir fragen nun: Wenn es in unserem Vaterlande wirklich Millionen Männer gibt, die sich mit vollem Bewußtsein zu der verfassungswidrigen Politik der Sozialdemokratie bekennen — ist das nicht eine denkbar größte Gefahr? Wir meinen nicht, daß diese Sozialdemokraten auf die Straße steigen und mit Gewalt ihr politisches „Ideal" werden verwirklichen wollen. Sie werden sich schön hüten — vorläufig noch auf lange Zeit. Die Gefahr droht von wo anders her. Wenn das Ausland sieht, daß Millionen deutscher Männer Feinde ihres eigenen Staates sind, wenn Deutschland in sich zerrissen und uneinig ist, dann kann dieses Ausland mit uns Deutschen anfangen, was ihm beliebt. Die Sozialdemokratie wird ihre „Ideale" niemals, auch in fernster Zukunft nicht, verwirklicht sehen. Sie dient nicht der deutschen Arbeiterschaft. Wohl aber fördert sie durch ihr Dasein und durch ihren Einfluß schon in der Gegenwart die Interessen des Auslandes, und beschwört die Gefahr herauf, daß unser Vaterland in Knechtschaft gerät. Das ist in Wahrheit die real-politische Bedeutung der Sozialdemokratie. Und darum ist die sozialdemokratische antimonarchische Politik eine Politik nicht nur des Verfassungsbruchs, sondern auch des Hochverrats.

Und doch wird so mancher Arbeiter, der sich gewohnheitsmäßig zur Sozialdemokratie bekennt, zornig auffahren, wenn man ihn einen Vaterlandsfeind und Hochverräter nennt. Denn unendlich Viele von denen, die sich Sozialdemokraten nennen, haben das eigentliche Wesen und die notwendigen Folgen der sozialdemokratischen Politik niemals erfaßt. Sie sollen sich darüber klar werden und sich dann entscheiden. Ein guter Deutscher kann niemals ein richtiger Sozialdemokrat sein.

Die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherungsgesetze.

Im Jahre 1902 sind, wie die „Neue politische Correspondenz" berichtet, an Unfallentschädigungen 107 Millionen Mark verausgabt worden. Von der Unfallversicherung wurden in demselben Jahre Rentenentschädigungen und Unterstützungen an 846 566 Personen gezahlt. Von 1886 bis 1902 sind an Unfallrenten 806 Millionen Mark gezahlt worden. Die Invalidenversicherung zahlte 1902 an Renten 111 Millionen Mark. Aufgebracht wurden in diesem Jahre durch Marken 139 Millionen Mark, also von den Arbeitgebern beinahe 70 Millionen. Im Jahre 1902 erhielten aus der Alters- und Invalidenversicherung 1 577 949 Personen Unterstützungen. An solchen Unterstützungen sind bisher, abgesehen von der Krankenversicherung, gezahlt worden 1464 Millionen, also beinahe 1½ Milliarden. Außerdem sind in den letzten fünf Jahren an freiwilligen Gaben zu Gunsten der Arbeiter und der unteren Volksklassen 291½ Millionen Mark aufgebracht worden, davon 196 Millionen von Privaten, 90 Millionen von Aktiengesellschaften, 11½ Millionen von Banken.

Neues aus aller Welt.

Zur Ermordung des Fräulein Steimer.

Spousheim, 3. April. Zu der Mordtat, die an der 72 Jahre alten Lehrerin, Fräulein Steimer, begangen worden ist, erfährt die „Rhein- und Nahezta." noch folgendes: Bei Fräulein Steimer weilen seit einiger Zeit zwei noch schulpflichtige Mädchen, Kinder von Verwandten. Dieser Tage kam noch ein junger Herr, ebenfalls Verwandter, zu Besuch. Gestern Morgen in der Unterrichtspause gab Frl. Steimer den beiden Kindern noch das Frühstück. Aber gegen halb 11 Uhr, als der Briefträger mit den Postsachen kam, war alles fest verschlossen und es wurde auf energisches Läuten nicht geöffnet. Als nun am Mittag das Essen aus der Klöckner'schen Wirtschaft gebracht wurde, bemerkte der Herr, man möge das Essen wieder mitnehmen, da Fräulein Steimer nach Bingen sei. Frau Klöckner schickte jedoch das Essen wieder zurück mit dem Bemerken, dann möge doch wenigstens der Herr mit den beiden Kindern essen, was dann auch geschah. Nach dem Essen übergab der Herr den beiden Kindern die Hausschlüssel mit dem Auftrage, bei ihren Bekannten im Dorfe die mit der Post am Abend erfolgende Heimkehr der Tante abzuwarten, während er wieder abreise. Obschon diese ganze Handlungsweise auffiel, schenkte man ihr weiter keine Beachtung, da die Ermordete sehr oft auf kürzere oder längere Zeit Besuch von Verwandten hatte und bei ihrem Gange nach Bingen meistens mit der Post heimkehrte. Die beiden Kinder erwarteten nun am Abend die Post, um ihre Tante abzuholen — allein sie kam nicht. Da die Sache nun auffällig wurde, ließ der Bürgermeister gegen 8 Uhr die Wohnung öffnen und durchsuchen. Hier sah man, wie Kommode und Schränke erbrochen und die Betten durchsucht waren. Da Fräulein Steimer in den Wohnräumen nicht zu finden war, erbrach man, nichts gutes ahnend, den Keller, denn der Schlüssel desselben war nirgends zu finden. Hier bot sich nun ein entsetzlicher Anblick Fräulein Steimer lag tot, mit dem Kopfe nach unten, auf der Kellertiege. Die Hände waren auf den Rücken zusammengebunden. Der Mund war mit einem Taschentuche gewaltsam verstopft. Die Spuren eines Schlages mit einem festen Gegenstande fanden sich über dem rechten Auge. Da augenscheinlich ein Mord vorliegt, wurden sofort alle zuständigen Behörden in Kenntnis gesetzt. — Der fragliche Herr, welcher von Montag auf Dienstag schon einmal da war, und gestern Morgen wiederkam, ist der Schreiner Toni Detrois aus Sablon bei Metz. Was er geraubt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der langgesuchte Altonaer Frauenmörder, dem die bisher noch ungesühnt gebliebenen Morde an einer Prostituierten in der Großen Gärtnerstraße und an einer Produktenhändlerin in der Lammstraße zur Last fallen, scheint jetzt endlich gefunden zu sein. Es wird aus Hamburg hierüber wie folgt berichtet: Der an Winklers Platz Nr. 1 in Altona wohnende Vizewirt Palaski hörte nachts gegen 2 Uhr Stöhnen und Röcheln aus dem Zimmer der Einlogierin Anna Schmidt, eines 24jährigen, als liederliche Person bekannten Mädchens. Palaski betrat das Zimmer der Schmidt und sah diese mit glatt durchschnittener Kehle tot auf dem Bette liegen. Als er nun an die Haustür eilte, um von der Straße Polizei herbeizurufen, trat ihm ein Mann entgegen, an dessen Händen er Blut sah. Aus Furcht für sein eigenes Leben ließ Palaski den Mörder zur Haustür hinaus, schrie dann aber hinter dem Davonrennenden aus Leibeskräften her: „Mörder! Mörder!" Ein Glückszufall wollte es, daß der Fliehende zwei Kriminalpolizeibeamten Caspersen und Seydel, die gerade, von der Großen Gärtnerstraße herkommend, in Winklers Platz einbogen, in die Arme lief. Der Verbrecher wurde überwältigt und ins Gefängnis gebracht. Es ist ein 24jähriger Mann namens Oswald Mailau, aus Bonn gebürtig. Er war als Geselle und Knecht bei einem Hamburger Roßschlächter angestellt. Mailau leugnet die Tat, ebenso wie er von den früheren Mordtaten nichts wissen will. Es ist aber kein Zweifel, daß man jetzt endlich den Richtigen erwischt hat, denn die Schuldbeweise sind erdrückend. Das Messer, mit dem die Tat verübt ist, fand man im Zimmer der Ermordeten. Es ist ganz neu und erst gestern von Mailau gekauft worden. Die Anna Schmidt stammt aus Hamm in Westfalen, wohnte aber schon mehrere Jahre abwechselnd in Altona und in Hamburg.

Rentable Verlobung.

In England machen jetzt gewisse Jungfrauen ein Gewerbe daraus, Klagen gegen ungetreue Bräutigams einzubringen. In einer Gerichtsverhandlung mußte sich jüngst, wie man dem „B. L.-A." schreibt, die Tochter eines früheren Obersten zu dem Eingeständnis bequemen, daß sie bereits vor zehn Jahren von einem anderen unter den nämlichen Umständen und auf dieselbe Weise einen klingenden Trost von 20000 Mk. erstritten habe. Trotzdem und obwohl der neue Herzensroman ihrer reiferen Jugend einen von Anfang an unverkennbaren geschäftlichen Beigeschmack hatte, billigte ihr das Gericht eine abermalige Entschädigung von 30000 Mk. zu.

Witten und Umgegend.

Witten, 8. April.

W — **Ein gräßlicher Unglücksfall** trug sich gestern Morgen an der Crengeldanzstraße zu. Von einem im Fahren befindlichen Wagen stürzte ein etwa zehn Jahre alter Junge, der ohne Wissen des Fuhrmanns den Wagen bestiegen hatte, ab. Er kam darauf so unglücklich zu liegen, daß er von einem entgegenkommenden Wagen überfahren wurde. Die Räder gingen dem Verunglückten über beide Beine, an denen furchtbare Quetschungen konstatiert wurde. Er wurde nach dem Marienhospital geschafft.

A — **Eine starke Blutvergiftung** zog sich ein Herr in der Brüderstraße dadurch zu, daß er eine geringe Verletzung an der linken Hand nicht beachtete. Eine sofortige Operation beseitigte die weitere Gefahr.

G. — **Eine Wette, welche böse Folgen** hatte, machten gestern mehrere Arbeiter auf dem Gußstahlwerk. Als ein junger Mann aus Heven, welcher die Wette verloren hatte, nicht bezahlen wollte, wurde er von den Beteiligten mißhandelt und ihm durch einen Messerstich eine schwere Verletzung beigebracht.

S — **Pech** hatte gestern Vormittag eine junge Dame. Dieselbe hatte hier einen Besuch gemacht. Als sie die Rückreise antreten und die hiesige Bahnsperre passieren wollte, vermißte sie ihre Geldbörse mit dem Retourbillet. Alles suchen danach war vergebens. Ob hier ein Taschenkünstler sein Handwerk ausgeübt hat, konnte nicht festgestellt werden.

S — **Einen ungetreuen Gehilfen** hatte ein hiesiger Geschäftsmann. Der Mensch sollte einen größeren Geldbetrag zur Post bringen. Dies tat er aber nicht sondern verbrauchte das Geld für sich.

R — **Festgenommen** wurde gestern Nachmittag ein fremder Kellner, welcher in der Poststraße von Haus zu Haus bettelte. — Beim Abspringen von einem Eisenbahnwagen zog sich vorgestern ein Arbeiter aus der Rosenstraße eine schwere **Verletzung** am Unterschenkel zu.

r — **Eine rohe Tierquälerei** ließen sich gestern Nachmittag mehrere junge Burschen in der Bachstraße zu Schulden kommen. Dieselben schnitten einem Hunde den Schwanz, sowie Ohren und Beine ab und brachten dem Tiere mehrere Messerstiche im Rücken und Bauch bei, sodaß das Tier unter gräßlichen Schmerzen verendete. Bei den Burschen wäre die Prügelstrafe sicherlich am Platze.

m — Dem Gerichts-Gefängnis in Werl zugeführt wurde gestern der Arbeiter Gerhard Stellfeld, welcher wegen **Landstreichens** steckbrieflich verfolgt wurde. Derselbe war im hiesigen Gerichts-Gefängnis nach seiner Ergreifung inhaftiert.

K — **Eine entleerte Sparbüchse (Kirche)** wurde in dem Kellerraum des Wirtes B. auf der Ruhrstraße vorgefunden. Dieselbe ist zweifellos aus einer Wirtschaft **gestohlen** worden.

p — Des **schweren Diebstahles** war von der Strafkammer Bochum der Bergmann Georg Wohlfahrt angeklagt. Es wurde ihm zur Last gelegt, der Zeche „Bergmann" Bretter aus dem Pferdestalle gestohlen zu haben. Seinem Geständnis wich er rief er zum größten Erstaunen des Gerichtes, sodaß zwecks Zeugenladung Vertagung eintreten mußte Warnend rief ihm der Vorsitzende zu: „Sie säen Wind und ernten Sturm."

p. — **Aus der Untersuchungshaft** wurde gestern der Strafkammer Bochum der Geschäftsführer Eduard Wirtz von hier vorgeführt, welcher des **Diebstahls und der Unterschlagung** bezichtigt wurde. Der Geschäftsführer der Firma Hemsoth, Georg Schütte, bewahrte in dem Hemsothschen Lager als sein Eigentum 545 Dutzend Messingteile, 240 vernickelte Türdrücker und 100 Messingdrücker. Eines Tages wandte sich Wirtz an Schütte, er habe einen Käufer, welcher für die Teile 500 Mk. zahle. Schütte wollte von dem Verkaufe bei einem so geringen Preis nichts wissen. Als er nun später verreiste, benutzte Wirtz die Gelegenheit, die Teile zu einem Preise von nur 300 Mk. zu verkaufen. Mit dem Erlös reiste er nach Köln, wo er die gesamte Summe in zweifelhafter Gesellschaft verprasste. Die Strafkammer belegte Wirtz mit 5 Monaten Gefängnis. Von der Strafe wurde 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

p — **Respektwidrige Mißachtung** jeder Disziplinarregeln seinem vorgesetzten gegenüber brachte den Arbeiter Alfred Stracke von hier vor die Schranken der Strafkammer Bochum. Stracke war auf dem Gußstahlwerke dem Vorarbeiter Küchler unterstellt, mit dem er sich aus eigener Schuld nicht vertragen konnte. Als ihm dieser in der Nacht zum 9. Januar einen Auftrag gab, der ihm nicht so recht angenehm war, wurde er grob und stieß den Vorarbeiter mit der Faust, gab ihm eine Ohrfeige und nannte ihn Dickwanst. Küchler entfernte sich aus der Werkstatt, ihm nach eilte Stracke mit einer langen Eisenstange, mit welcher er dem Küchler eine Gesichtsverletzung beibrachte, deren Heilung drei Wochen in Anspruch nahm. Diese rohe Mißhandlung fand ihre verdiente Strafe, indem das Gericht gegen den bereits vorbestraften Stracke wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung auf 9 Monate und 3 Tage Gefängnis erkannte. Da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorlag, so wurde Str. sofort in Haft genommen.

* — **Gewerkschaft Constantin der Große.** Wie uns zu der gebrachten Nachricht, im Schacht VI sei die Hängebank eingestürzt, von maßgebender Seite mitgeteilt wird, handelt es sich lediglich um die Lösung eines Schachtdeckels, wodurch einige Personen leicht verletzt wurden. Der fragliche Schacht befindet sich nunmehr nach erfolgter Abnahme seitens des Kohlensyndikats seit dem 1. d. M. in regelmäßiger Förderung.

W **Heven**, 7. April. Zu einem kleinen Mädchen, welches aus einem hiesigen Geschäfte Waren geholt hatte, gesellte sich ein Mann, der das Kind bat, ihm aus einer Wirtschaft Zigarren zu holen, er wollte indes auf den Korb aufpassen. Das Kind ging in die Wirtschaft hinein und als es dem „Herrn" die Zigarren geben wollte, war dieser samt dem Korbe verschwunden. Leider wurde der Räuber nicht ermittelt.

Z. **Stockum**, 7. April. Am letzten Sonntag hatte unser Kriegerverein fast vollständig seine Mitglieder im Vereinslokal vereinigt. Es galt einer Stiftungsbedingung gemäß eine Erinnerungsfeier an Kaiser Wilhelm I. zu begehen. Herr Kamerad Grünewald hielt hierbei in der Form eines Vortrages die Gedächtnisrede. Mit begeisterten Worten brachte der Vorsitzende Kamerad Schulze-Bellinghausen das Kaiserhoch aus, in welches die Kriegerschar brausend einstimmte. Weitere Ansprachen und Konzert wechselten zur Unterhaltung mit einander ab. Der anwesende Ehrenchef des Vereins, Herr Kamerad Sch. v. Dortmund beredete dem Verein, nachdem er ihm vor einigen Jahren ein größeres Kapital geschenkt, auch jetzt wieder eine große Freude, indem er einen Gutschein für 12 neue Mausergewehre und ein neues Prunkkissen auf dem Vorstandstisch niederlegte. Dem hochherzigen Geber wurde der warme Dank der Versammlung zu teil. In heiterer Stimmung blieb die Kriegerschar noch längere Zeit feuchtfröhlich vereint.

Z **Stockum**, 7. April. Zum erstenmale wurden am letzten Sonntag in unserer neuen evangelischen Kirche die diesjährigen **Konfirmanden** durch den Pastor Schulze-Rölle feierlich eingesegnet; 32 Knaben und 37 Mädchen. Am ersten Osterfeiertage ging die junge Christenschar zum erstenmale zum Tische des Herrn. — Nachdem vor kurzem einem hiesigen Bergmann während der Nachtzeit seine Hühner gestohlen wurden, sind jetzt ebenfalls einem Bergmann im benachbarten Düren seine Hühner gestohlen worden.

p. **Somborn**, 7. April. Der Arbeiter Michael Ochorzinski von hier machte vor einigen Wochen unsittliche Aeußerungen, welche eine Beleidigung des Kaisers enthielten. Er wurde deswegen von der Strafkammer des Landgerichtes Bochum zur Verantwortung gezogen. Obwohl er bestritt, die betreffenden Aeußerungen getan zu haben, wurde er heute dennoch durch die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundene Beweisaufnahme völlig überführt. Das Urteil lautete wegen **Majestätsbeleidigung** auf 2 Monate Gefängnis.

E **Langendreer**, 8. April. In der gestrigen Sitzung des Kuratoriums wurde der Oberlehrer am Realgymnasium, Herr Gerdessen, zum **Oberlehrer** an der hiesigen Realschule gewählt.

p **Langendreer**, 7. April. Unter Anklage der **Urkundenfälschung, des Betruges und der Unterschlagung** stand heute vor der Strafkammer Bochum der Reisende August Keller. Der Angeklagte vertrieb hier und in anderen Gegenden des Industriebezirkes eine Prachtbibel, welche gegen unterschriebenen Bestellschein von der Firma Totenhaupt zu Bochum geliefert wurde. Vornehmlich benutzte Keller die Abwesenheit der Ehemänner, um den Frauen das Buch aufzuschwatzen. Un erschrieben diese vorbehaltlich der Genehmigung des Mannes den Bestellschein, so erhielten sie, wenn auch seitens des Mannes der Kauf verweigert worden, das Buch zugesandt. Die Frau mußte das Buch wieder zurücknehmen, der saubere Reisende hatte aber die Provision bereits in der Tasche. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, reiste er unter Mitnahme der Musterbücher ab. Die Strafkammer verurteilte heute Keller im Sinne der Anklage zu 5 Monaten Gefängnis.

Telegramme.

Kopenhagen, 8. April. Die freudige Bewegung hat sich noch nicht gelegt und erhielt neue Nahrung durch des Kaisers letztes Schreiben an König Christian. Dasselbe hat hier großen Eindruck gemacht. Kurz vor seiner Abreise hatte der Kaiser dem Könige ein schönes Geburtstagsgeschenk überreicht, einen prächtigen Schrein im Rokokostile, von der Berliner Porzellan-Manufaktur gearbeitet, mit allegorischen Figuren der Kriegsmacht, der Mutterliebe, der Wissenschaft und mit einem das Alter repräsentierenden Bildnis. Der Deckel des prachtvollen Aufsatzes ist mit einer jungen weiblichen Figur gekrönt, die aus einem Füllhorn herrliche Gaben zur Erde streut. Der Kaiser sagte, als er mit einer Verbeugung dem alten König die Gabe überreichte, daß die letzt erwähnte Figur einen guten König, gut gegen sein Land, gut gegen sein Volk darstelle. Die kaiserliche Gabe hat auch in demselben Palais, wo der Kaiser wohnte, Aufstellung gefunden.

Anläßlich des Königs morgigen Geburtstages bringen die hiesigen Zeitungen schon herzliche Beglückwünschungsartikel, welche unzweifelhaft die Gefühle des ganzen Volkes repräsentieren. Auch in diesen Artikeln wird der neuliche Besuch des Kaisers betont. Das Regierungsblatt „Berlinske Tidende" hebt in dieser Weise hervor, daß die große, stammverwandte Nation durch ihren erhabenen Herrscher dem dänischen König ihre Huldigung darbrachte.

Hannov. Courier.

Berlin, 8. April. Der Lokalanzeiger meldet: Die Geburtstagsgabe des Kaisers an König Christian von Dänemark besteht aus einem Tischaufsatze im Rokokostil mit vier allegorischen Figuren aus Porzellan.

Berlin, 8. April. Die nationale Korrespondenz meldet: In Bundesratskreisen wird angenommen, die Entscheidung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes werde einstweilen ausgesetzt bleiben.

Berlin, 8. April. Nach einem Telegramm aus Belgrad hat sich der Zustand des russischen Konsuls in Mitrowitza sehr verschlimmert. Es ist Lungenentzündung hinzugetreten.

Berlin, 8. April. Wie aus Kattowitz berichtet wird, sind von den in der Antoniusgrube verunglückten acht Bergleuten im ganzen sieben gestorben.

Berlin, 8. April. Das Tageblatt meldet aus Rom: Es verlautet, der Vatikan werde sich an der Weltausstellung in St. Louis beteiligen und kostbare historische Dokumente und Jubiläumsgeschenke des Papstes ausstellen.

Berlin, 8. April. Nach einem Rotterdamer Telegramm nimmt immermehr das Empfinden überhand, daß die Transportarbeiter den Streik verlieren werden, gegenüber der energischen Haltung der Regierung und der Arbeitgeber und daß der Einigungsausschuß nur in der Ratlosigkeit den Bäckerstreik proklamierte. Die Bäckermeister in dem ganzen Lande beschlossen demgegenüber, selbst das Brot zu backen. Die Direktion bekommt immer zahlreichere Dienstanerbietungen von Ingenieuren und Schülern der technischen Hochschule.

In Dortrecht ist der Eisenbahnerstreik schon beendet. Mit wenigen Ausnahmen arbeiten schon wieder sämtliche Angestellten. Das Fiasko des Streikes entmutigt die Ausständigen ersichtlich. Viele von ihnen benutzen die Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit, viele, welche die Frist verstreichen ließen, bemühen sich vergeblich, wieder angenommen zu werden.

Berlin, 8. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Amsterdam: Gegen das Sozialistenblatt „Hetfaler" wurde Strafverfahren eingeleitet wegen eines beleidigenden Spottbildes, darstellend den Minister Kuipers als Würgers der Arbeiter.

Amsterdam, 8. April. Die vereinigten Arbeitgeber des Schiffahrts- und Transportgewerbes veröffentlichen eine Ankündigung, worin sie die Arbeiter auffordern, die Arbeit am 8. dss. Mts., vormittags um 6 Uhr wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie über sämtliche Betriebe die Sperre verhängen würden. — In Arnhem ist nach einem Zuge in dem Augenblick der Abfahrt mit Steinen geworfen. — Der Verband der Metallarbeiter verkündete gestern Nachmittag den Ausstand für das ganze Land. In Amsterdam sind 4—5000 Arbeiter ausständig.

Berlin, 8. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Petersburg: In diesen Tagen fand ein großer Arbeiterkrawall in den großen Fabriken bei Nischninowgorod statt. Die Artillerie mußte einschreiten und schoß auf die Tumultuanten. Es wurden viele Personen getötet und verwundet.

Berlin, 8. April. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Rom: Infolge des Streikes erscheinen heute früh die Zeitungen zum letzten Male.

Berlin, 8. April. Zu dem Buchdruckerstreik in Rom wird noch gemeldet: Es streiken im ganzen 20 000 Arbeiter. 18 000 Mann Militär ist aufgeboten. Die Ruhe ist bisher noch nicht gestört worden.

Rom, 8. April. Gestern Nachmittag wurde hier ein allgemeiner Ausstand verkündet. Man glaubt aber, er werde in Wirklichkeit nur ein teilweiser sein. Es herrscht überall Ruhe. In der Ausstandsankündigung wird erklärt, der Ausstand müsse durchaus ruhig verlaufen.

Dortmund, 7. April. Auf der Zeche „Lothringen" brannte vorvergangene Nacht die alte Wäsche, sowie ein Teil der Brikettfabrik nieder. — Bei einem Gerüsteinsturz wurde ein Stukkateur getötet und zwei Arbeiter schwer verletzt.

Dortmund, 3. April. Am Sonntag Abend klagte der Kaufmann Heinrich Schnerr, der mit mehreren bekannten Herren im Restaurant Kaiserhalle saß, plötzlich über Uebelkeit und Kopfschmerzen. Der hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung in das Hospital an. Hier verstarb Sch. gestern infolge eines Schädelbruches. Wie Schnerr die Verletzung erhalten hat, ließ sich bisher nicht aufklären.

Essen a. R., 7. April. Der hiesigen Polizei gelang es, nach längeren Beobachtungen in einem größeren Hotel eine Spielergesellschaft aufzuheben. Zahlreiche Personen der besseren Kreise sind in die Affäre verwickelt.

Holthausen, bei Castrop, 5. April. Von einem bedauernswerten Mißgeschick wurde gestern die elfjährige Tochter des Bergmanns Rauer in Bruch hierselbst betroffen. Beim Brotschneiden sprang das scharfe Messer ab und drang die Spitze in das linke Auge des Mädchens und vernichtete das Sehvermögen, indem das Auge sofort auslief.

Barmen, 4. April. Gestern Abend brach in der Stückfärberei und Appreturanstalt von Otto Budde u. Co. Großfeuer aus, dem große Warenvorräte zum Opfer fielen.

Bludenz, 7. April. Durch einen Felssturz bei Dalaas sind heute früh 6 beladene Waggons eines Lastzuges über die 120 Meter hohe senkrechte Felswand abgestürzt. Ein Kondukteur ist getötet, sonst niemand verletzt.

Paris, 8. April. Die Kammer erklärte entgegen dem Vorschlage der Kommission mit 281 gegen 228 Stimmen die Wahl Syvetons für ungültig.

Konstantinopel, 8. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besichtigten trotz des schlechten Wetters alle Sehenswürdigkeiten. Nachmittags gaben sie bei allen Botschaftern ihre Karten ab. Am Abend fand im Yildizpalast ein Gala-Diner statt.

Konstantinopel, 8. April. Nach einer Meldung aus Uesküb ist der Wali Gafus Pascha gestorben.

Schöffengerichts-Sitzung

vom 6. April 1903.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rehr, als Schöffen fungierten die Herren Realgymnasiallehrer Rösener und Maurermeister Reichpietsch von hier. In der Strafsache gegen den Invaliden Heinrich St. von hier, welcher sich wegen Schulversäumnis seines Kindes zu verantworten hatte, wurde auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Die Kosten trägt die Staatskasse. — Der Gemüsehändler Wilhelm W. von hier welcher sich wegen Schulversäumnis seines Kindes zu verantworten hatte, wurde von dieser Beschuldigung freigesprochen, da er eine stattgehabte Entschuldigung nachwies. — Der vorbestrafte Feilenhauer Fritz W. von hier wurde von der Beschuldigung der Beleidigung bezw. Erregung eines öffentlichen Aergernisses freigesprochen, dagegen ihm aber wegen Verübung groben Unfugs eine Haftstrafe von 6 Wochen auferlegt. Die Kosten trägt der Verurteilte. — Wegen Hehlerei bezw. Betruges stehen die Ehefrau Heinrich M. und deren Sohn der Schüler Ewald M. von hier unter Anklage. Die Ehefrau M. erhielt 2 Tage Gefängnis, während gegen Ewald M. auf einen Verweis erkannt wurde. — Die Bergleute Gustav Br. und Carl K. von hier stehen wegen Beleidigung, Bedrohung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Uebertretung der §§ 360,2 und 366,7 St.-G.-B. unter Anklage. Br. erhielt 14 Tage Haft und 14 Tage Gefängnis und K. eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Die folgende Sache gegen den Schlosser Emil M., August M. und Stukkateur Heinrich M. von hier, welche sich wegen Mißhandlung des Wirts Kreuzkamp und Hausfriedensbruchs zu verantworten haben, mußte vertagt werden, da ein weiterer Zeuge geladen werden soll. — Der Bergmann Wilhelm Gr. von Heven hat sich zu verantworten, den Fabrikarbeiter K. mit einer Kaffeeflasche ganz erheblich mißhandelt zu haben. K. hat in Folge der Mißhandlung 1 Monat feiern müssen. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis und Tragen der Kosten. — Die letzte Sache gegen den Bergmann Bernhard G. zu Menglinghausen, welcher sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte, mußte vertagt werden. Der Angeklagte war trotz Ladung nicht erschienen. Es wurde Haftbefehl erlassen.

Briefkasten.

A. B., Langendreer. Eine Fortifikation oder Ingenieurbehörde befindet sich in jeder Festung, sie ist örtlich dem Kommandanten der Festung unterstellt.

A., Witten. Ein rechtsgiltiger Schuldschein muß notariell beglaubigt werden.

Nr. 1000. Der im Mietsvertrage angegebene Umzugstermin ist allein maßgebend. Der Mieter ist also berechtigt, bis zum November wohnen zu bleiben.

K. V., Witten. Im Jahre 1651 regierte in Sachsen Kurfürst Johann Georg I. — Klingenthal hat weder Militär noch Stahlwarenfabrikation; es ist hauptsächlich durch seine bedeutende Fabrikation von Musikinstrumenten bekannt.

H. B., Langendreerholz. Die Stärke einer Kompagnie schwankt zwischen 100—250 Mann.

G. R. H. Die chinesische Mauer hat eine Länge von 2450 km, sie ist 16,5 m hoch, unten 8 und oben 5 m dick und ist das größte Bauwerk der Erde. Das mußten Sie aber als „alter Chinese" ganz genau wissen



Forman (Schnupfenäther) klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu **ideales Schnupfenmittel** bezeichnet! Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.) Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhaliren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnend. Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Reinmachen beginnt: das Putzen, Abwaschen, Fegen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bewährt sich, wie schon seit langen Jahren, dabei am besten der bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band. Er macht das Wasser weich wie Regenwasser und ergibt eine äußerst milde, sparsame, billige Abwasch-Lauge, die zu allem benutzt werden kann. Zweckmäßigeres wie „Luhns" gibt es bis jetzt nicht. In jedem besseren Geschäft zu haben; wenn nicht, so wolle man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldene Medaille der Düsseldorfer Ausstellung. Der Name „Luhns" ist eine Garantie für den Käufer. Vorsicht beim Einkauf.



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Quaker Oats ist ein tägliches Gericht für jeden Tisch und lässt sich auf verschiedenartigste Weisen zubereiten.

Quaker Oats

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir Aller, besonders Herrn Pastor Philipps für die trostreichen Worte im Hause unsern tiefgefühlten Dank.

Bommern.

Friedr. Brinkhoff
Bommern. nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerlisten der Gemeinden Heven, Ostherbede und Westherbede für das Rechnungsjahr 1903 liegen gemäß § 65 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Zeit vom **8. bis 22. dss. Mts im Amtshause** zur Einsicht offen und sind Einwendungen gegen dieselben nach § 69 des Kommunalabgabengesetzes binnen einer mit dem ersten Tage nach Erscheinen dieser Bekanntmachung beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Amtmanne oder Gemeindevorsteher anzubringen.

Herbede, den 2. April 1903.

Der Ehren-Amtmann: **Meepmann.**

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. April cr., Vormitt. 11 Uhr werde ich an der Wirtschaft **Hesse** hier: 4618

1 großen Warenschrank, 2 Ladentekten, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Ofen, 1 Bücherschrank mit Glastür, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kronleuchter, 4 Wanduhren, 2 Säcke mit gebranntem Kaffee, Malzkaffee, eingemachte Schnittbohnen, 2 Fahrradlaternen, 1 Partie Schreiner- und Schlosserwerkzeug, 1 Brotschneidemaschine, 2 Messinglampen, 1 zinnerne Theekanne, Eisenschrott u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern.

Witten, den 8. April 1903.

Happe, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. April d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokal **Hesse** hier:

1 Spiegel mit Konsole, ein Pianino, 1 Möbelwagen, 1 Kipplarren, 1 Kippwagen, 2 Arbeitspferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 4620

Witten, den 8. April 1903.

Schnier, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungs-Sachen verkaufe ich am **Donnerstag, den 9. April cr.,** mittags 12 Uhr, bei **Claasen** hier:

1 Waschkommode, 1 Aktenschrank, 1 Sofa u. 4 Stühle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 4619

Witten, den 8. April 1903.

Kunne, Gerichtsvollzieher.

Suche 8000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit auf mein neuerbautes Haus. Off. u. B. 4549 an die Gschft. d. W. T.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. August zu vermieten. (4516) **Breitestraße 43.**

Wohnung

von 3 Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt von einem kinderl. Ehepaar per 1. Mai gesucht. Off. unt. F. 4604 an die Geschäftst. des Witt. Tagbl.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigst geliebter Mann, unser guter, teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel, der Berginvalide

Wilhelm Finke,

im Alter von beinahe 65 Jahren. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Querenburg, Laer, Heven, Herbede, Bochum, Essen, Westenfeld, den 7. April 1903.

Die Beerdigung findet Charfreitag, nachmittags um 1½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. 4612

Wohnung

von 3 Zimmern von einer kl. Familie (3 Pers.) per sofort od. zum 1. Mai, am liebsten außerhalb der Stadt, Wannen od. Heven, gesucht. Schriftl. Angebote unt. W. S. 4517 an die Gesch. des W. T.

Junge kinderlose Leute suchen pr. Mai

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern. Offert. unt. T. 4513 an die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

1 und 2 Zimmer, per 1. Mai zu vermieten. **Augustastr. 96.**

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern, 2. Etage, per 1. Mai zu vermieten. (4585

Wilh. v. d. Höh, Heven,
Telephon Amt Witten Nr. 454.

I. Etage

bestehend aus 4 Räumen — evt. mit 2 Mansardenzimmern — in ruhigem angenehmen Hause per 1. Mai oder später zu vermieten. 4452

Näh. zu erfr. in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

per sof. oder später an bess. Herrn zu vermieten. (3321

Näheres in der Geschst. d. Bl.

Freundlich **möbl. Parterre-(Front-)Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. 4574) **Breitestraße 61.**

Frdl. möbl. Zimmer

mit Pension auf sofort zu vermieten Wo, sagt die G. des W. T. (4591

Sohn braver Eltern als

Schreinerlehrling

gesucht von (4565

H. Küch, Bommern.

Ein junger solider

Schmied,

der auch einfache **Schlosserarbeiten** verrichten kann, sofort gesucht. Wo, sagt die G. des W. T. (4566

Suche sofort einen 4550

Lehrling

für meine Huf- und Wagenschmiede.

Richard Robbert, Bommern.

Ostern findet ein junger Mann mit guten Schulzeugnissen 4258

Lehrstelle

in einem hiesigen kaufm. Geschäft.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatts.

Bäckergeselle

sucht Stellung möglichst sofort. Zu erf. bei **Carl Spahn,** Bergstr. 7. 4606

Junger Mann,

24 Jahre alt, bisher auf einem größeren Gute Rheinlands als Rechnungsführer und Verwalter thätig gewesen mit Correspondieren, Maschinenschreiben u. Buchführung vertraut, sucht gestützt auf Prima Zeugnisse zu sofort Stellung. Näh. in der Geschäftsstelle. (4527

Heizer gesucht.

Für die Bedienung unserer Zentralheizungen und als Gehülfen unseres Anstalts-Maschinisten suchen **wir einen anstelligen jungen Mann,** ev. Konf., gegen Kost und Wohnung in der Anstalt und angemessenen, mit der Dienstzeit steigenden Lohn, zum 1. Mai. Meldungen bei dem Anstalts-Maschinisten **Friedewald** oder auf der Schreibstube. (4583

Die Direktion d. Diakonissenhauses:
M. Graeber, Pastor.

Zum 1. Mai suche ich einen

jungen Mann

im Alter von 16—18 Jahren, für leichtere Arbeit. Selbiger muß auch mit Pferden umgehen können.

Louis Sandkühler.

Zuverlässiger

Portier

(Halbinvalide) gesucht.

Angebote unter C 4530 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

Ein kräftiger (4541

Schlosser-Lehrling

gesucht. Von wem, sagt die Gesch. des Witt. Tagebl.

Ein **ordentlicher Junge** in die **Lehre** gesucht. 4307

Hugo Geißler, Maler- und Anstreichermstr., Steinstraße 35.

Suche einen ordentl. jung. Mann

als Knecht.

Wilh. Auffermann, Herbederstr.

Ein ordentlicher 4528

Laufbursche

gesucht. **H. Bormann,** Hauptstr. 4

Laufjungen

gesucht. 4551

Bahnhofstraße 7.

Tücht. Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat, gegen guten Lohn in kl. Haushalt in Langendreer gesucht. Zu erfr. in der G. d. W. T. (4621

Mädchen

für Nachm., nicht unter 16 Jah., auch zeitw. z. Beaufsich. ein. Kindes sofort ges. Näh. i. d. G. d. W. T. (4601

Zimmermädchen, 100 Taler. **Spülmädchen** 100 Taler. (4611 sucht per sof. **Büro Meisinger,** Stellenvermittler, Steinstr. 5.

Restauration „Zur Linde",

Gustav Wagener, Johannisweg,

hält sich den geehrten Bewohnern von Witten und Umgegend bestens empfohlen. 4425

Jeden Sonntag: Frei-Konzert.
Am 2. Ostertage: Frei-Ball.

Auch können **einige Tausend Eier** ausgeschossen werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Gustav Wagener, Lindenwirt.

Theater-Verein „Heiterkeit" Heven

feiert **am 2. Ostertage** im Lokale des Wirts **Aug. Finkensiep** ein

Wohlthätigkeitsfest

zum Besten der Gemeinde, verbunden mit

Konzert, Theater und Vergnügungstanz.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Uhren

in Gold, Silber und Nickel, nur schweizer Werke, bis zu den feinst. Stücken, Größte Auswahl. Billigste Preise.

Fünf Jahre schriftliche Garantie.

Silberne Uhren (gest.) von 8,50 M. an,
Nickel-Uhren . . . . 5,00 M. an.

Julius Höhne, 51, Bahnhofstrasse 51.

Gut empfohlenes 4610

Zweitmädchen

sucht zum 1. Mai hierher Stellung. Büro **Meisinger** Stellenv. Steinstr. 5.

Ein properes evangl. 4552

Dienstmädchen

wird zum 1. Mai gesucht.

Ruhrstraße 25.

Zum 1. Mai wird ein sauberes

evgl. Mädchen

gesucht, am liebsten von auswärts. Zu erfr. in der G. d. W. T. (4575

Ein ordentliches

Mädchen

auf sofort für halbe Tage gesucht. Zu erfr. in der G. d. W. T. (4576

Wegen Erkrankung des jetzigen, baldmöglichst ein sauberes, zuverlässiges in Küche und Hausarbeit erfahrenes 4558

Mädchen

gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Dr. **Kunz,**
Bismarckstr. 26.

Zum 15. April ein

Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (4602

Suche für meinen herrschaftlichen Haushalt ein fleißiges 4578

Zweitmädchen

und ein jüngeres

Kindermädchen.

Frau Kirckhefer, Dortmund
Kronprinzenstraße 53.

Ein junges Mädchen, welches die Hotelküche erlernt hat, sucht Stelle zur

Stütze der Hausfrau.

Anfragen verm. die Geschäftsst. des Wittener Tageblatts. (4589

Ein ordentl. Mädchen

für halbe Tage Vormittags auf sofort oder später gesucht. Zu erfr. in der G. des W. T. 4597

Zum 1. Mai ein

Mädchen

auf halbe Tage gesucht.

4435 **Roonstraße 37.**

Bruteier

von reinrassigen ff. **rebhuhnfarb. Italienern** und **Lamotta** (bestes Legehuhn) sind zu haben an der **Schule zu Heven.**

Kartoffeln,

Magnum bonum u. Kreuz-Speisekartoffeln, sowie **Pauls Juli-** und **Magnum bonum-Saatkartoffeln** empfiehlt in bester Ware

Fr. Biennemann, Heven.

Tafelbutter.

Feinste frische ostfries. gar. rein Naturbutter 9 Pfd. netto **Mk. 10,—** versendet franko unter Nachnahme

B. J. v. Oterendorp Nachf.,
4577) **Norden Ostfriesland.**

Ein neues Damenrad

spottbillig zu verkaufen. (4586

Wilh. v. d. Höh, Heven,
Telephon Amt Witten Nr. 454.

Ein schöner Kinderwagen

zu verkaufen. 4594

Wannenstraße Nr. 18.

Ein Schreibsekretär und eine Tretkorkmaschine

wegzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfr. in der G. d. W. T. (4590

Gelegenheitskauf.

Feiner 2türiger **Kleiderschrank** spottbillig zu verkaufen. Wo, sagt die G. des Witt. Tgbl. 4593

Ankauf von

Lumpen, Knochen, Eisen, Metallen und Papier
zu den höchsten Preisen.
4580 **Hauptstr. 58.**

Magenleiden.

Hochgeehrter Herr Dr.! Mit vielem Dank teile ich Ihnen mit daß ich durch Ihre briefliche Behandlung von meinem **langjährigen Magenleiden vollständig geheilt** wurde; ich werde Sie jedermann empfehlen und gebe Ihnen die Erlaubniß zur Veröffentlichung. Basel, Burgfelderstraße 1, den 19. Juli 1902. — Frau Merkt.

Adresse: **O. Mück,** prakt. Arzt in 11370 **Glarus** (Schweiz).

Westherbede.

Restaurant R. Altenhein.

Am 2. Ostertage findet bei mir

Tanzkränzchen

statt, wozu ergebenst einladet

R. Altenhein.

Der Geflügel-Verein von Heven und Umgegend

gibt

Bruteier

von folgenden höchst prämiierten Stämmen ab à Dutzend **3 Mark,** Mitglieder **2,40 Mark,**

Schwarze Italiener,
Rebhuhnfarbige Italiener,
Böhmer Bausbäckchen,
Schwarze Minorka.

Meldungen nimmt der Schriftführer **D. Heymann,** Luhns-Mühle entgegen. 4579

Heute

Hauptziehung der grossen Königsberger Geldlotterie.

Nur noch einige Lose zu haben bei

C. L. Krüger.

Schinken.

Rundschnitt mit kurzen Hacken.
„ ohn. Bein u. Schlußknochen.
Rollschinken von 2—4 Pfund.
Lachs- oder Delikateßschinken.
Schinkenstücke von 1—3 Pfund, sämtl. **Hessische** und **Westfälische**

Wurstwaren

sind wieder vorrätig in bekannt. Güte

Fr. Wirth, Witten,
4614) **Hauptstr. 10.**
Bommern, Wupperfeldstr. 12.

Stockfische,

prima Qualität,
von **50 Pfg.** per Pfund an.

Otto v. Hagen,
Ardeystr. 35. 4331

Kartoffeln.

Soester rote Speisekartoffeln,
Dito rote Mänsekartoffeln,
Rote u. blaue Pflanzkartoffeln,
Mehr. Sort. frühe **Pflanzkartoffeln** empfiehlt **W. Fuchs,**
4596) **Brüderstr. 15.**

Steuerreklamationen,

sowie andere schriftliche Arbeiten werden prompt angefertigt durch

A. Conradi, Witten,
Breitestr. 61, I, 4227
gegenüber dem Gymnasium.

Kein Mieter 4111

nimmt oder behält eine Wohnung in der die Oefen rauchen oder die Aborte zu stark dunsten. Johns pat. 150 000 facher probter Schornstein- u. Ventilat-Aufsatz (Warenzeichen Schmetterling!) schafft Abhilfe. Erhältl. in einschläg. Geschäften, event. von **J. A. John,** Akt. Ges. Ilversgehofen b. Erfurt.

Ein großer, gelber **Hund** 4417
zugelaufen. Gegen Futterkosten
abzuholen **Königsholz Nr. 6.**

Gardinen
enorm billig.

Große Posten abgep. Gardinen
weiß und creme, das Fenster
1,00, 2,75, 3,50 bis 4,75 Mk.

Große Posten abgep. Gardinen
hochelegante Dessins, das Fenster
5,25, 6,75, 8 bis 15 Mark.

Gr. Posten Scheibengardinen
in weiß, creme und bunt, das Meter
5, 10, 15, 25, 30 bis 90 Pfg.

Abgepaßte Rouleaux
in weiß, creme u. bunt, vorrätig in allen Breiten, von
1, 1,50, 2,10, 2,75, 4 bis 8,75 Mk.

Tischdecken
aus Wolle, Tuch, Rips, Plüsch usw., in allen Größen und Farben,
von 1,25 bis 28 Mk.

Teppiche
in allen Größen enorm billig.

Aussergewöhnlich billiger Verkauf
von Damen- u. Herren-Konfektion.

Saccos in Kammgarn m. Pel. in schw. und farbig. zu 15, 13, 11 bis **5**00 M.
in prima Tuch m. ein. od. mehr. Schulter-Pelerinen, in bester Verarbeitung, 36, 32, 28, 24 bis **14**50 M.
in hellen engl. Stoff. m. Pel. 14, 12, 10 u. **7**50 M.

Frauen-Paletots in richtigen Weiten und gediegener Verarbeitung.

Kragen u. Capes in Tüll u. Kammgarn, in guter Verarbeitung, 45, 35, 25, 18 12 bis **3**00 M.

Kostümkleider in mod. engl. Noppestoff, 38, 33, 28, 24, 19, 12 bis **6**00 M.

Kostümröcke in Chev., Kammg. u. Satin, 26, 22, 19, 12, 8, 5 bis **2**00 M.

Damenblusen in Wolle u. Seide 25, 18, 12, 8, 6, 4 bis **1**00 M.

Joppenanzüge in modern. Stoffen, 40, 30, 25, 12 bis **7**00 M.

Rockanzüge auf Roßhaar gearb., 45, 36, 30, 28 bis **25**00 M.

Konfirmanden-Anzüge in Kammg. u. Cheviot, 24, 18, 14 bis **9**00 M.

Burschen-Anzüge in Cheviot u. Burkin, 27, 20, 17, 13, 10 bis **5**00 M.

Knaben-Anzüge Jacket u. Blus.-Fac., 18, 14, 12, 9, 7, 5 bis **1**90 M.

Hosen uni und gestreift, in Kammg. und Burkin, 15, 12, 9, 7, 5 bis **2**00 M.

Einzelne Joppen aus Burkin u. Loden, 9, 7, **5**00 M.

Gebr. Alsberg,
Witten.
4582

Unterröcke
in größter Auswahl.

Glatte Kinder-Kittelschürzen, rot, blau und mode . . . 35, **23** Pfg.

Siamos.-Kinder-Schulschürzen 75, 65, 55, **32** Pfg.

Knaben-Träger-Schürzen 95, 85, 75, **40** Pfg.

Siamosen Damen-Trägerschürzen 1,90, 1,45, 1,25, 1, **50** Pfg.

Damen-Corsets in allen Weiten von . . . . . **58** Pfg. an.

Damen- und Kinderwäsche
in allen Preislagen.

Herren-Wäsche
extra billig.

Herren-Kravatten
elegante Neuheiten.

Herren-Hosenträger bestes Fabrikat.

Handschuhe f. Damen u. Herren.

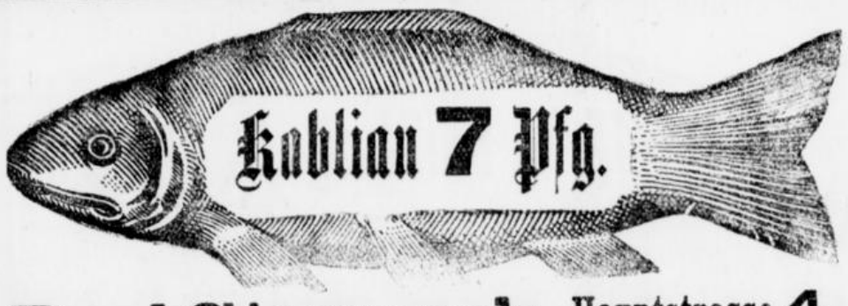
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder.

Vom 15. April ab befindet sich unser Geschäftslokal in **unserem Neubau an der**

Ecke der Bismarck- u. Breddestrasse.

Am Dienstag, den 14. April
bleibt unsere Kasse umzugshalber
nachmittags geschlossen.

Märkische Bank, Witten.



Paul Gierspeck, Hauptstrasse 4,
Ecke Kornmarkt.
4608

Total-Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.
Gelegenheitskauf!
Ein grosser Posten modernster
Herren-Hüte
so lange der Vorrat reicht das Stück
1,90 Mk.,
Wert 4—6 Mk.
4598

Joh. Peters, Bahnhofstrasse 9b



Keine alte Lagerware.
Heute eingetroffen!
Waggonladung
frische Seefische!

Kablian ohne Kopf, pro Pfund 15 Pfg., im Schnitt 20 Pfg.,
Großen **Schellfisch,** pro Pfund 20 Pfg., im Schnitt 30 Pfg.,
Kleinen **Schellfisch,** pro Pfund 20 Pfg.,
Rotzungen, pro Pfund 50 Pfg., **Schollen,** pro Pfund 45 Pfg.,
Feinsten **Tafelzander,** pro Pfund 80 Pfg.,
Prima **Karpfen,** pro Pfund 70 Pfg.,
Steinbutt, Seezungen, Rheinhecht, Schleien, Bresen, Barsche, **Salm,** echte Monikendamer Bratbückinge
empfehlen

Carl & Herm.
Hochkeppel.
8, Bahnhofstraße 8.
4605

Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen
Leipzig,
Kreisverein Witten.
Donnerstag, den **9.** d. Mts., abends 9 Uhr:
Versammlung
im Restaurant **Ed. Hochkeppel.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
4593) Der Vertrauensmann.

Der Lotterie-Verein
Hammerthal
veranstaltet
am **2. Ostertage** im Vereinslokale des Herrn **H. Kriegeskorte**
ein
Tanz-Kränzchen.
Hierzu ladet freundlich ein
4600 **Der Vorstand.**

Streichfertige Oelfarben
Lacke Pinsel
kaufen Sie am billigsten bei
F. Bottermann,
Inh.: F. Cron.

Zum Backen
empfehle: 4607
Allerfeinstes **Kaisermehl,** per Pfd. **15 Pfg.,**
Feinstes **Weizenmehl,** per Pfd. **12 Pfg.,**
Backpulver für 1 Pfd. Mehl **5 Pfg.,**
Weizen-Essstärke,
Mondamin, Maizena,
Puddingpulver, 3 Pack **25 Pfg.,**
Feinste **Sultanin-Rosinen,** schöne, klare Frucht,
Korinthen,
Nusskerne, Mandeln,
Citronat, Orangeat,
Citronen.

Heinr. Luhn,
Kolonialwaren u. Delikatessen,
Bahnhofstr. 46.

Eier!
Westfälische dicke Ware.
1. Qual. 12 Stück **60 Pfg.,**
2. „ 12 „ **56** „
Heute eingetroffen.
Fr. Wirth,
4613) Hauptstr. 10.
Bommern, Wupperfeldstr. 12.

Wir bitten
unser Schaufenster
zu beachten.
Butterhaus Westfalia,
Johannisstraße Nr. 4a. (4479



Photogr. Apparate
in allen Preislagen.
Ständiger Eingang von Neuheiten
Sämtliche
Bedarfs-Artikel
stets auf Lager.
Anleitung, sowie illustrierte Kataloge gratis. (4599

Louis Dreyer,
Spezialhaus für Photographie



Witten, empfiehlt
Rathenower Brillen,
Pincenez, Fernrohre,
Operngläser, Barometer,
Termometer billigst.

Bohnenstangen
verkauft
Haus Mallinkrodt.

Allgemeine Ausstellung
für Kochkunst,
Nahrungsmittelkunde, Wirtschaftsbetrieb und verwandte Gewerbe
veranstaltet vom (4309
Wirte-Verein Borbeck.
Dauer 19. Mai bis 8. Juni 1903.

Ausstellungslokal: Waldschenke am Schloß Borbeck. Ausstellungsgelände 20 Morgen, Park- und Teichanlagen. Sehr bel. Ausflugsort. Ausst.-Halle 2400 qm. Borbeck ist größte Landgemeinde Deutschlands mit über 50000 Einw. Lebhafter Industrieplatz. Nähe Essen, Mülheim a. d. R., Oberhausen. Fahrtverbindungen n. all. Richtungen. Staatsbahn u. elektr. Straßen-Bahn. **Beschickung sehr empfehlenswert.** Prospekt auf Wunsch. Während der Ausstellung Sonntag der Rhein. Wirte-Vereine hierselbst mit erfahrungsgemäß starkem Besuch.
Anmeldefrist bis 15. April 1903.

Das Ausstellungs-Komitee.

Restaurant Zur Glocke, Witten,
Wiesenstrasse 25a.
Anerkannt gute Küche * Diners von Mk. 1.—
im Abonnement billiger. 408
Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.
ff. **Biere und Weine** renommierter Häuser.

Knaben-Institut Spielwigge bei Lüdenscheid.
Gegründet 1858.
Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.** Prospekte kostenfrei.

Dr. Rentrop.

Arbeitshosen.

Mannshosen zum Aussuchen **1,50, 1,75** Mk.

Burschenhosen 1,25, 1,50 Mk.

Enorm billig.

Georg Blank

am Markt. (4569

Bis Ostern

verkaufen wir zu sensationell billigen Preisen

Kinder-Kleidchen u. Jackets.

Serie I 1 Mk. | Wert das
Serie II 1,50 Mk. | Dreifache.

Knabenanzüge.

Serie I 2,50 Mk. | Wert das
Serie II 3.00 Mk. | Dreifache.

Zum Aussuchen:

Damenjackets aus voriger Saison

in schwarz und farbig. Durchschnittspreis pro Stück **2,50 u. 3.00 Mk.**, reeller Wert das Fünffache.

Geschwister Blank,

Inh.: Isidor Herzstein,

Bahnhofstr. 45. Witten Bahnhofstr. 45.

Neben Wirt Schöneberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Kundschaft von Witten und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Geschäft

von Herrn **Heinr. Auffermann** hier gekauft habe. Ich empfehle **erstkl. Fahrräder, sowie sämtl. Zubehörteile.**

Hochachtend

Paul Kaasmann jun.

Eigene Reparatur-Werkstatt: Crengeldanzstr. 30.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. 4553

Allerfeinste

Süssrahm-Butter

zu **billigstem** Tagespreise.

Versuchen Sie die allerfeinste, unter Verwendung von süßem Rahm hergestellte **Margarine**, Marke

Holbutko,

zum **Kochen, Backen, Braten** vorzüglich, ersetzt und ist fast um die Hälfte **billiger** wie gute Butter. — Ferner empfehlen wir noch in feinsten Qualitäten:

Schweizer-, Edamer-, Holländer-, Limburger-, Kräuterkäse, prima Blockwurst, Blut- u. Leberwurst.

Holbutko-, Butter- u. Marg.-Syndikat,

Witten, Bahnhofstraße 21. 4185

Speise-Kartoffeln

(magnum bonum)

in besonders schöner Qualität, **garantiert frostfrei,** empfehlen frei ins Haus 4229

S. Lindenbaum Söhne.



Bleyle's Knaben-Anzüge

sind unbestritten die besten.

Alleinverkauf für Witten durch Firma

Carl Spennemann, Witten.

Man verlange illustrirte Preislisten.

PALMIN

Hausfrauen

verwendet beim Backen, Braten und Kochen nur noch **Palmin.** Dasselbe ist in der Verwendung gleich vorzüglich wie Butter, dabei viel billiger als diese. Um eine Garantie zu haben, achte man beim Einkauf genau auf die Bezeichnung **Palmin.**

Ueberall erhältlich! 434

Farben, Lacke u. Pinsel

in bester und billigsten im 3994

Spezialgeschäft bei Ewald Leye, Ruhrstrasse 26.

En gros. En détail.

Fachgemässe Zubereitung fertiger Oelfarben.

Gladbacher Fabrik-Depot.

Bahnhofstrasse 60. Witten Gegenüber der Post.

empfiehlt das **reichhaltige Lager** in 4570

Damen-, Herren- und Kinderwäsche

Cravatten, Strümpfen, Socken

sowie sämtliche

Manufaktur- u. Baumwollwaren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Prachtvolle

Eier-Farben

garantiert unschädlich,

Marmorierpapier, Mikadopapier, Streufarben

zum Färben der **Ostereier** empfiehlt 4587

F. Bottermann Nachf.

Bahnhofstr. 56.

Für Wirte!

Neuheit!

Polyphon-Concerto

Mechan. Klavier mit 10 Glockentönen, Trommel und kompl. Schlagzeug halte stets auf Lager. (2919

Wilh. Hohrath,

Dortmund,

Burgwall. 21. Kapellenstr. Ecke

Farben, Lacke, Pinsel

in vorzügl. Qualitäten vorrätig.

Adler-Drogerie

Louis Dreyer,

Johannisstr. 6.



Ca. 800

Herren-Anzüge,

dieselben bestehen zum größten Teil aus nur **reinwollenen Aachener** und **Geraer Stoffen.**

Um schnell damit zu räumen, habe die Preise **staunend billig** gestellt.

Serie I zum Aussuchen **14,75 Mk.**

Serie II zum Aussuchen **19,50 Mk.**

Sonstiger Verkaufswert bis 36 Mk.

Großer Posten Kravatten 48 Pfg.

in den schönsten Mustern und Façons, Einheitspreis

Sonstiger Verkaufswert bis 1,75 Mk.

Max Hohenstein,

Witten, Bahnhofstrasse **20.** 4567

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 6 M. Jedes beliebt. Quantum zollfrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F

Nr. 1536 in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und **fertige Betten** kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federproben erwünscht!

Neu! Soeben erschienen:

Cake Walk

(Kuchentanz)

Genaue Beschreibung dieses neuen Tanzes.

Originelle Musik.

Mk. 1,20.

Vorrätig in der Musikalienhandlung von

C. L. Krüger, Witten.

Bahnhofstraße 30.

Stets nur tropfenweise zu verwenden ist. 4380

MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze. Bestens empfohlen von **S. Lindenbaum Söhne, Bahnhofstr. 42.**

Ein gut erhaltenes, wenig gebrauchtes 4588

Damenrad

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. des Witt. Tgbl.